

Wahlen:

Einfach mitmachen und mitdiskutieren



Handreichung für eine Workshop-Reihe
in Einfacher Sprache

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung	4
Kurzübersicht über die Workshops	5
Durchführung	6-7
Workshop 1	8-31
Übersicht über den Workshop	9
Wie ist der Ablauf des Workshops?	10
Teil 1: Comic und Diskussion	11
Teil 2: Erkennen der eigenen Wirksamkeit	12-19
Variante A - Kleine Zukunftswerkstatt	12-15
Ablauf	13-14
Worauf muss man achten?	15
Variante B - Rollenspiel	16-19
Ablauf	17
Diskussionsleitfragen nach dem Rollenspiel	18
Worauf muss man achten?	19
Checkliste: Welche Materialien brauchen Sie?	20
Materialanhang Workshop 1	21-31
Workshop 2	32-55
Übersicht über den Workshop	33
Wie ist der Ablauf des Workshops?	34
Teil 1: Comic und Diskussion	35-36
Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag	37-40
Ablauf	38-39
Worauf muss man achten?	40
Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?	41-44
Ablauf	42-43
Worauf muss man achten?	44

Checkliste: Welche Materialien brauchen Sie?	45
Materialanhang Workshop 2	46-55
Workshop 3	56-77
Übersicht über den Workshop	57
Wie ist der Ablauf des Workshops?	58
Teil 1: Comic und Diskussion	59
Teil 2: Was denkst du über Wahlen?	60-62
Ablauf	61-62
Teil 3: Drei-Ecken-Diskussion zu Wahlthemen	63-66
Ablauf	64-65
Die Gruppe will mehr über die Parteien erfahren? / Worauf muss man achten?	66
Checkliste: Welche Materialien brauchen Sie?	67
Materialanhang Workshop 3	68-77
Informationen für Einrichtungen	78
Einladung für Teilnehmende	79
Impressum	80

Zielsetzung

Manche Menschen haben in ihrem bisherigen Leben wenig über Politik erfahren. Oder sie haben bisher schlechte Erfahrungen gemacht, weil sie wenig mitbestimmen durften. Sie wissen deshalb nicht, dass alle ein Recht darauf haben, Politik mitzubestimmen und mitzugestalten.

In der Workshop-Reihe „Wahlen: Einfach mitmachen und mitdiskutieren“ lernen die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie im Alltag und bei politischen Themen mitbestimmen können.

Sie erfahren von ganz alltäglichen Situationen bis hin zur Beteiligung durch Wahlen eigene Handlungsmöglichkeiten. Außerdem kommen sie über Themen im Wahlkampf sowie eigene Gedanken und politische Meinungen ins Gespräch. Mithilfe dieser Handreichung können Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Workshop-Reihe durchführen.

Die Workshop-Reihe richtet sich an Erwachsene, die schwere Texte schlecht verstehen können. Alle Materialien und Anleitungen für die Teilnehmenden sind daher in Einfacher Sprache formuliert. Begleitende Illustrationen erklären die verschiedenen Methoden und Schritte der Workshop-Reihe.

Die Reihe besteht aus drei Workshops zu den Themen Selbstwirksamkeit, Mitbestimmung und Wahlen. Diese können komplett durchgeführt werden oder modular eingesetzt und an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden. Manchmal gibt es zwei Varianten, um den Workshop an den Bedürfnissen der Gruppe auszurichten. Infokästen ordnen politische Fragestellungen in Einfacher Sprache ein. Weitere Informationen zu Wahlen und politischer Mitentscheidung in Einfacher Sprache finden Sie in der Reihe „einfach POLITIK“.

Die einzelnen Workshops knüpfen dabei an ganz unterschiedliche Vorerfahrungen der Teilnehmenden an. Comics bieten einen ersten bildlichen Zugang zu den Schwerpunktthemen der einzelnen Workshops.

Kurzübersicht über die Workshops

Das sind die Ziele der einzelnen Workshops:

➞ **Workshop 1:**

Die Teilnehmenden erfahren, dass sie selbst Dinge verändern und bewirken können.

➞ **Workshop 2:**

Die Teilnehmenden erkennen, dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben. Sie wissen, dass es Möglichkeiten für Mitbestimmung gibt.

➞ **Workshop 3:**

Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, wie sie sich über Wahlen informieren können und positionieren sich zu aktuellen Wahlkampfthemen.

Für jeden Workshop sollten **ca. 90 Minuten** eingeplant werden. Die Dauer der einzelnen Methoden innerhalb der Workshops kann je nach Gruppe variieren. Die Gesamtzeit sollte aber nicht überschritten werden.

Durchführung

Um die Workshops durchführen zu können, müssen sich die Workshopleitungen gut darauf vorbereiten. Es ist hilfreich, wenn Workshopleitungen sich mit politischer Bildung auskennen. Aber auch Vertrauenspersonen können die Workshops leiten.

Damit sich die Teilnehmenden miteinander austauschen können, ist es wichtig, dass die Gruppe nicht zu groß ist. Wir empfehlen eine **Gruppengröße von 8 bis 10 Personen**.

Hinweise zur Durchführung

Damit sich alle Teilnehmenden wohlfühlen und damit auch jede Person eine Stimme hat, ist es wichtig, verschiedene Dinge zu beachten. Sie sollten auch mit den Teilnehmenden besprochen werden.

Freiwilligkeit

Die Teilnahme und auch die Mitwirkung müssen in allen Workshop-Teilen freiwillig sein. Zum Beispiel hat jede Person das Recht, sich nicht zu äußern.

Keine Bewertungen

Die Meinungen und Erfahrungen der Teilnehmenden sind sehr unterschiedlich. Alle dürfen ihre Meinung äußern, ohne dass diese bewertet wird. Die Workshopleitungen sollen die Aussagen neutral aufnehmen bei ihrer Moderation.

Moderation

Workshopleitungen haben die Aufgabe, die Workshops zu moderieren. Das heißt, sie sollen hauptsächlich den Ablauf des Workshops strukturieren und anleiten. Es geht – auch im Sinne des Beutelsbacher Konsens – nicht darum, bestimmte (partei-)politische Werte oder Meinungen zu vermitteln.

Auseinandersetzungen

Es ist wichtig, dass in den Workshops unterschiedliche Meinungen gehört werden. Dabei kann es sein, dass es auch zu heftigen Diskussionen kommt. Solche Situationen sollen nicht vermieden werden. Vielmehr sollen die Workshopleitungen solche Störungen für die gemeinsame Debatte nutzen, um davon als Gruppe zu lernen.

Vertraulichkeit

Die Teilnehmenden sollen sich in den Workshops sicher und wohlfühlen. Deshalb ist es wichtig, dass alles, was gesagt wird, in der Gruppe bleibt. Persönliche Aussagen oder Erfahrungen dürfen also nicht an weitere Personen weitergeben werden. Das gilt zum Beispiel für Mitarbeitende in Wohnheimen oder andere Betreuungspersonen.

Verständliche Sprache

Alle Interessierten sollen an den Workshops gut teilnehmen können. Dafür ist es wichtig, dass sie auch alles gut verstehen. Deshalb sind die Materialien der Workshops in Einfacher Sprache. Die Workshopleitungen sollen aber auch beim Sprechen darauf achten, dass alle sie gut verstehen. Es ist also wichtig, gut verständlich und strukturiert zu sprechen.

Eigenes Handeln

Auch die Workshopleitungen haben eigene Erfahrungen gemacht. Erfahrungen können unser Handeln und Verhalten bestimmen. Die Workshopleitungen sollten dies vor dem Workshop reflektieren, damit sie die Teilnehmenden nicht ungewollt beeinflussen.



Workshop 1:

„Was ist mir wichtig und was kann ich bewirken?“

Im ersten Workshop geht es darum zu erfahren, dass die Teilnehmenden selbst Dinge verändern können. Manche Menschen haben das Vertrauen in die eigenen Kräfte verloren. Es ist wichtig, dass sie sich selbst als aktiv Gestaltende erleben. Im Workshop erkennen sich die Teilnehmenden als handelnde Personen. Am Beispiel des Umweltschutzes erkennen sie Möglichkeiten, um selbst wirksam zu sein.

Übersicht über den Workshop

Thema des Workshops Selbstwirksamkeit wahrnehmen und für sich nutzen

Ziel des Workshops Die Teilnehmenden nehmen sich als Personen wahr, die etwas bewirken und verändern können.

Zeit Der Workshop dauert ca. 90 Minuten

Wer kann mitmachen? Gruppengröße 8 bis 10 Teilnehmende

Alle interessierten Menschen können an dem Angebot teilnehmen. Sie müssen dafür nichts Bestimmtes können. Es ist nur wichtig, dass die Workshopleitung weiß, wobei sie einzelne Personen unterstützen kann.

Die zwei verschiedenen Varianten geben die Möglichkeit ein Angebot auszuwählen, das zu den Interessen und Vorerfahrungen der Gruppe passt.

Ablauf des Workshops Der Workshop besteht aus zwei Teilen:

Teil 1: Comic und Diskussion

Teil 2: Erkennen der eigenen Wirksamkeit

Variante 1: Zukunftswerkstatt

Variante 2: Rollenspiel

Wie ist der Ablauf des Workshops?



Teil 1: Comic und Diskussion

- ➞ Nach einer Begrüßung der Gruppe werden das Ziel und der Ablauf (s. Anhang, S. 21) des gesamten Workshops erklärt.
- ➞ Dann wird mit dem ersten Workshop-Teil begonnen: Comic und Diskussion. Auch dafür werden das Ziel und der Ablauf erklärt (s. Anhang, S. 22).
- ➞ Der Comic „Ich bewirke etwas“ (s. Anhang, S. 23) wird gezeigt und vorgestellt (hierzu können entweder alle Personen den Comic selbst ansehen oder er wird gemeinsam betrachtet und besprochen). Es bietet sich an, den Comic digital an einem großen Bildschirm zu präsentieren. Die Workshopleitung kann so den Comic vorstellen, Texte vorlesen und eine Bildbeschreibung vornehmen (wenn diese für nicht sehende Menschen notwendig ist). Die Teilnehmenden können auch Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.
- ➞ Dazu gibt es verschiedene Fragen, über die die Teilnehmenden nachdenken und diskutieren:
 1. Worum geht es in dem Comic?
 2. Was wollen Sie verändern?
 3. Welche Themen sind Ihnen wichtig?
 4. Ist es möglich, selbst etwas für die Umwelt zu tun?
 5. Welche Ideen für Umweltschutz werden im Comic genannt?
 6. Manche Dinge kann man alleine verändern, für andere braucht man eine Gruppe und Unterstützung. Wie kann man gemeinsam Dinge ändern?

Die Fragen können an alle Teilnehmenden ausgeteilt oder sichtbar ausgehangen werden (s. Anhang, S. 24).

Dieser Teil dauert ca. 30 Minuten.

Teil 2: Erkennen der eigenen Wirksamkeit

Variante A - Kleine Zukunftswerkstatt



Die Methode der Zukunftswerkstatt wurde entwickelt, damit alle Menschen zu Wort kommen können. Die Gedanken und Ideen von allen sind hier wichtig!

In einer Zukunftswerkstatt geht es darum zu überlegen:

- Was sind meine Sorgen und Probleme?
- Welche Wünsche und Ideen habe ich für die Zukunft?

Eine richtige Zukunftswerkstatt ist ein langer Prozess.
Für den Workshop benutzen wir eine kleine Zukunftswerkstatt.
Hier konzentrieren wir uns auf das Thema Umweltschutz.

Aber es geht immer darum:

- Viele Meinungen zu einem Thema zu hören
- Dadurch kann man auch Ideen von anderen verstehen.
- Man kommt miteinander ins Gespräch.
- Dabei lernt man, dass die eigene Stimme wichtig ist.
- Es werden gemeinsam Lösungen für Probleme gefunden.
- Es wird das Gefühl geweckt, dass man etwas bewegen kann.

Variante A - Kleine Zukunftswerkstatt

Ablauf

Im zweiten Teil des Workshops zeigt die Workshopleitung das Bild zur Methode „Zukunftswerkstatt“ (s. Anhang, S. 25). Die Methode besteht aus drei Phasen, die mit dem Bild erklärt werden können.

Phase 1 – Probleme/Sorgen werden benannt

In der Mitte eines Tisches liegen viele verschiedene Bilder, die etwas mit Umwelt, Umweltschutz und Umweltverschmutzung zu tun haben. Diese muss die Workshopleitung vorher zusammenstellen. Die Teilnehmenden sollen durch die Bilder ins Gespräch kommen.

1. Alle Teilnehmenden wählen in einem ersten Schritt ein Bild aus und berichten, was sie damit verbinden.
2. Danach fragt die Workshopleitung nach Umweltproblemen, die die Teilnehmenden erkennen und eigenen Sorgen, die Ihnen einfallen. Auch hier können die Bilder unterstützen.
3. Die genannten Probleme/Sorgen werden gesammelt und gut sichtbar aufgeschrieben oder aufgemalt. Sie werden in der nächsten Phase weiterverwendet.

Phase 2 – Zukunftsideen und Wünsche werden entwickelt

Am Anfang werden ein bis zwei Probleme ausgewählt, für die die Gruppe Lösungsideen finden will.

Die Workshopleitung kündigt an, dass ein Problem gemeinsam ausgewählt werden soll. An diesem Problem wird danach weitergearbeitet. Gemeinsam sollen Wünsche formuliert und Lösungsideen gefunden werden.

Die Workshopleitung entscheidet sich für einen Auswahlprozess:

1. Direkte Stimmabgabe

- ➞ Alle Teilnehmenden haben 1-3 Stimmen.
- ➞ Für jede Stimme erhalten alle Teilnehmenden einen kleinen Gegenstand (Stein, Spielfigur, o.ä.) oder einen Klebepunkt.
- ➞ Die aufgeschriebenen Probleme werden ausgelegt.
- ➞ Die Teilnehmenden werden nun aufgefordert, ihre Stimmen abzugeben.
- Sie können ihre Stimmen auf ein Problem oder auf mehrere Probleme
- ➞ verteilen.
- Die Problembeschreibung mit den meisten Punkten wird gewählt.

2. Schrittweise Entscheiden

- Alle Teilnehmenden erhalten drei Stimmen für insgesamt drei Entscheidungen
- Für jede Stimme erhalten alle Teilnehmenden einen kleinen Gegenstand (Stein, Spielfigur, o.ä.) oder einen Klebepunkt
- Es werden drei Fragen gestellt, um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen
 1. Welches Problem interessiert mich am meisten?
 2. Welches Problem ist für uns besonders wichtig?
 3. Zu welchem Problem fallen mir Lösungsideen ein?
- Über die Fragen wird nacheinander abgestimmt.
- Die Teilnehmenden geben jeweils eine Stimme ab.
- Dies tun sie mithilfe von kleinen Gegenständen oder Klebepunkten
- Nach jeder Runde werden die Probleme mit den wenigsten Punkten entfernt.

3. Vorgegebene Auswahl der Workshopleitung

- Die Workshopleitung sucht 2-3 der Problembeschreibungen aus, die sie für geeignet hält
- Aus diesen drei Problemen wählen die Teilnehmenden eine aus, entweder durch
 1. Handzeichen
 2. Punktevergabe
 3. oder gemeinsames Überlegen und Diskutieren

Es muss ein Problem gewählt werden, für das Lösungsideen entwickelt werden, die von der Gruppe umgesetzt werden können.

Nach der Festlegung auf ein bis zwei Probleme überlegen die Teilnehmenden für sich: „Wie kann das Problem gelöst werden? Welche Ideen habe ich?“.

Die gesammelten Ideen werden danach gemeinsam diskutiert.

Die Teilnehmenden sollen entscheiden:

Welche Idee wollen wir umsetzen?

Phase 3 – konkrete Aufgaben werden festgelegt

Im letzten Schritt legen die Teilnehmenden fest, welche Aufgabe jede einzelne Person übernimmt.

Gemeinsam wird abschließend darüber gesprochen, dass jeder und jede Einzelne damit auf die Umwelt einen Einfluss hat.

Die Personen können sich so als wirksam erleben.

Dieser Teil dauert ca. 60 Minuten.

Variante A - Kleine Zukunftswerkstatt

Worauf muss man achten?

Die Workshopleitung muss aufmerksam sein für die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden.

Alle Teilnehmenden sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Die Workshopleitung muss darauf achten, dass ein geeignetes Problem ausgewählt wird. Eventuell muss die Workshopleitung hier zu große Problemstellungen aussortieren und erklären, warum diese nicht infrage kommen.

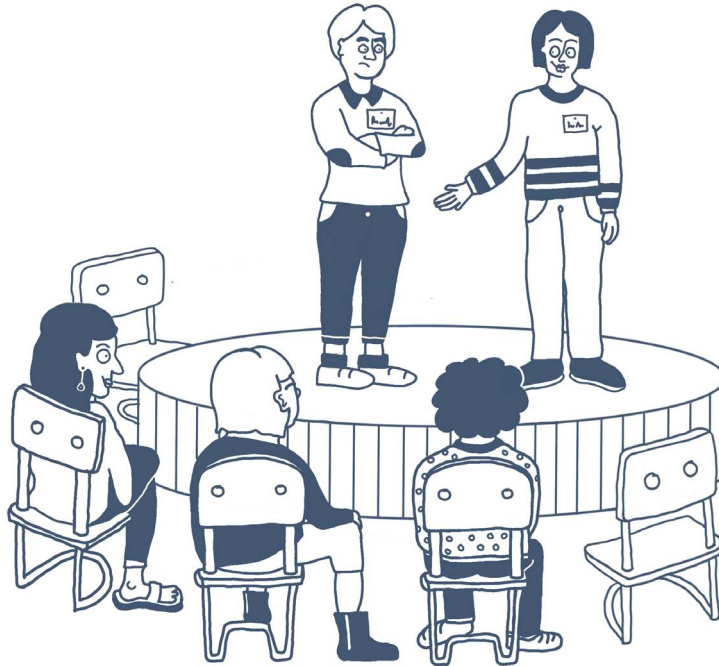
Vielleicht fällt es den Teilnehmenden schwer, Lösungsideen zu finden.

Dann kann die Workshopleitung bspw.:

- an Ideen aus dem Comic erinnern
- auf Bildmaterial hinweisen oder
- auf eigene Erfahrungen hinweisen und fragen, welche Erfahrungen die Teilnehmenden haben

Teil 2: Erkennen der eigenen Wirksamkeit

Variante B - Rollenspiel



Im zweiten Teil des Workshops zeigt die Workshopleitung ein Bild mit der Methode „Rollenspiel“ (s. Anhang, S. 26) und erklärt damit das weitere Vorgehen:

In einem Rollenspiel wird eine Situation zu einem bestimmten Thema vorgespielt.

Es gibt Personen, die das Rollenspiel vorspielen, und es gibt andere Personen, die die Situation beobachten. Beides ist wichtig. In beiden Positionen kann man vieles entdecken.

In einem Rollenspiel kann man Situationen und Themen verstehen.

- Man kann verstehen, wie sich andere fühlen.
- Man kann das Verhalten von sich selbst und von anderen verstehen.
- Man kann verstehen, welche Probleme es gibt.
- Man kann Lösungsmöglichkeiten verstehen.

Variante B - Rollenspiel

Ablauf

1. Die Workshopleitung stellt die Rollenspiele vor: Im Rollenspiel 1 geht es um Naturschutz. Im Rollenspiel 2 ist Verkehr das Thema.
2. Die Teilnehmenden suchen sich ein Rollenspiel aus.
3. Die Workshopleitung wählt zwei freiwillige Personen aus, die die Rollen spielen möchten.
4. Die zwei Personen bekommen die Rollenkarte. Beide denken sich in ihre Rolle ein. Dafür haben sie ca. 5 Minuten Zeit.
5. Zwei Freiwillige aus der Gruppe spielen das Rollenspiel vor. Sie erhalten dafür die Rollenspielkarten (s. Anhang, S. 28-30). Zur Vorbereitung haben Sie fünf Minuten Zeit. Eventuell muss die Workshopleitung bei der Vorbereitung unterstützen.
6. In der Zwischenzeit bekommen die anderen Teilnehmenden ihre Beobachtungsaufgaben (s. Anhang, S. 27). Sie sollen sich diese Aufgaben durchlesen.
7. Dann wird das Rollenspiel aufgeführt, die Zuschauenden werden an ihre Beobachtungsaufgabe erinnert.
8. Nach dem Rollenspiel erzählen die Rollenspielenden, wie sie sich während des Spielens gefühlt haben.
9. Danach schildern die Zuschauenden, was sie beobachtet haben.
10. Zum Abschluss wird gemeinsam diskutiert.

Variante B - Rollenspiel

Diskussionsleitfragen nach dem Rollenspiel

Die Diskussionsleitfragen sind als Anregung gedacht.
Sie müssen nicht wortwörtlich so gestaltet werden.
Sie müssen für jede Gruppe passend formuliert werden.

Rollenspiel Naturschutz

- ➞ Die zwei Personen haben erst gedacht:
 - ➞ „Wir sind doch alleine oder so wenige“
 - ➞ „Wir können nichts für die Umwelt tun“
 - ➞ Warum denkt man oft, dass man selber nichts bewegen kann?

- ➞ Am Schluss haben sie gemerkt, dass sie doch etwas tun können.
Wie geht es uns selbst?
 - ➞ Was wollen wir bewegen/ verändern/...?
 - ➞ Was können wir bewegen/ verändern/ ...?

Rollenspiel Verkehr

- ➞ Frau Melnik und Herr Kara sind sehr unterschiedlich.
 - ➞ Welche Person können Sie besser verstehen und warum?
 - ➞ Wie finden Frau Melnik und Herr Kara eine Lösung?

- ➞ Manchmal braucht man einen Kompromiss. Man muss sich auf eine Lösung einigen, die für beide Seiten passt.
 - ➞ Wann haben Sie sich schon mal auf einen Kompromiss geeinigt?
 - ➞ Bei welchen Themen reicht es nicht, alleine seine Meinung durchzusetzen?
 - ➞ Wann muss man sich gemeinsam auf Lösungen einigen?

Dieser Teil dauert ca. 60 Minuten.

Variante B - Rollenspiel

Worauf muss man achten?

Bei dieser Variante kann es helfen, wenn sich die Teilnehmenden etwas besser kennen. Für die Durchführung von Rollenspielen ist es wichtig, dass in der Gruppe ein offener und vertrauter Umgang da ist. Alle müssen wertschätzend miteinander umgehen können.

Es ist wichtig, dass nach dem Rollenspiel alle zu Wort kommen. Die Workshopleitung sollte hier möglichst alle motivieren teilzunehmen.

Eventuell müssen einzelne Teilnehmende unterstützt werden, um den Rollenwechsel gut umzusetzen.

Checkliste

Welche Materialien brauchen Sie?

Teil 1: Comic und Diskussion

- Ablauf des Workshops (s. Anhang, S. 21)
- Bilder zur Methode Comic und Gruppendiskussion (s. Anhang, S. 22)
- Comic „Ich bewirke etwas“ (s. Anhang, S. 23)
- Reflexionsfragen zum Comic (s. Anhang, S. 24)

Teil 2: Erkennen der eigenen Wirksamkeit

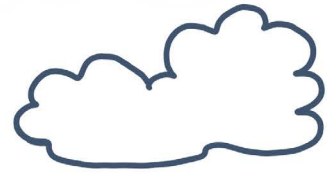
➤ Variante A - Kleine Zukunftswerkstatt

- Selbstgewähltes Bildmaterial
- Methodenkarte „Kleine Zukunftswerkstatt“ (s. Anhang, S. 25)
- Material für die Abstimmungsmethoden (ggf. Klebepunkte, Spielfiguren o.ä.)
- Material zum Aufschreiben und Aufzeichnen (Flipchart, Stifte)

➤ Variante B - Rollenspiel

- Methodenkarte „Rollenspiel“ (s. Anhang, S. 26)
- Beobachtungsaufgaben (s. Anhang, S. 27)
- 2 Rollenspielkarten mit Erklärungen in Einfacher Sprache (s. Anhang, S. 28-30)
- Diskussionsleitfragen (s. Anhang, S. 31)

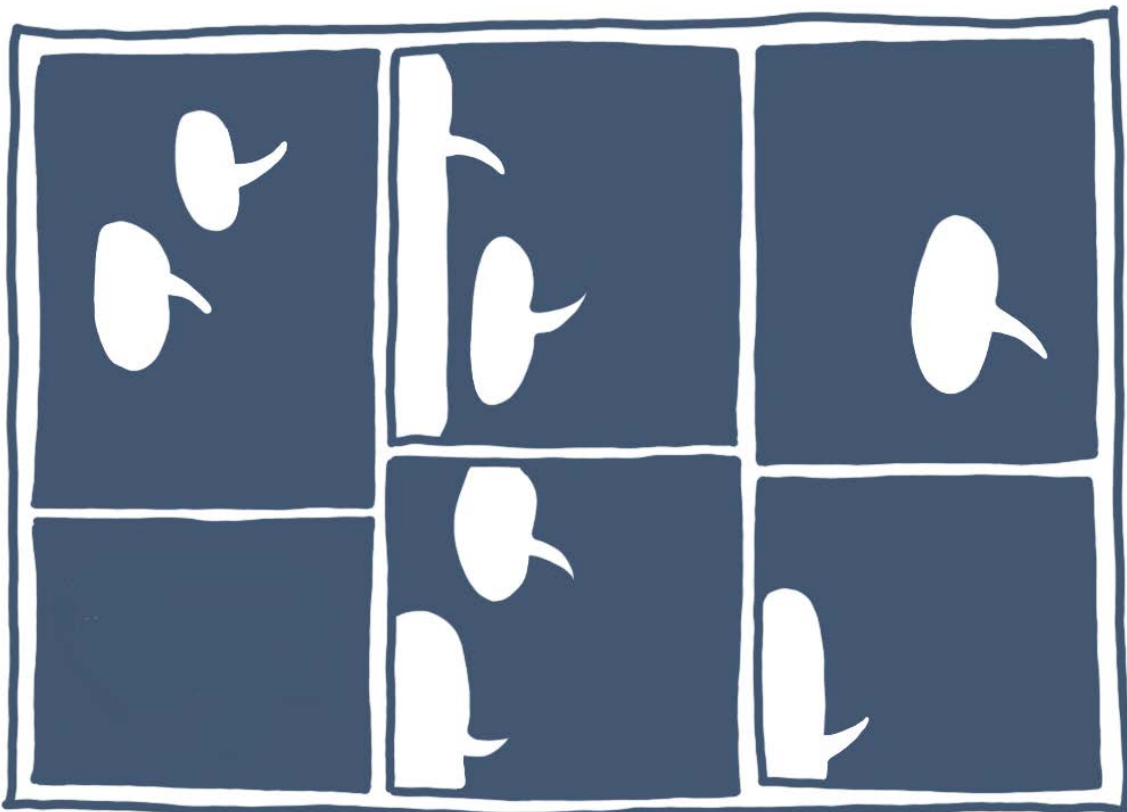
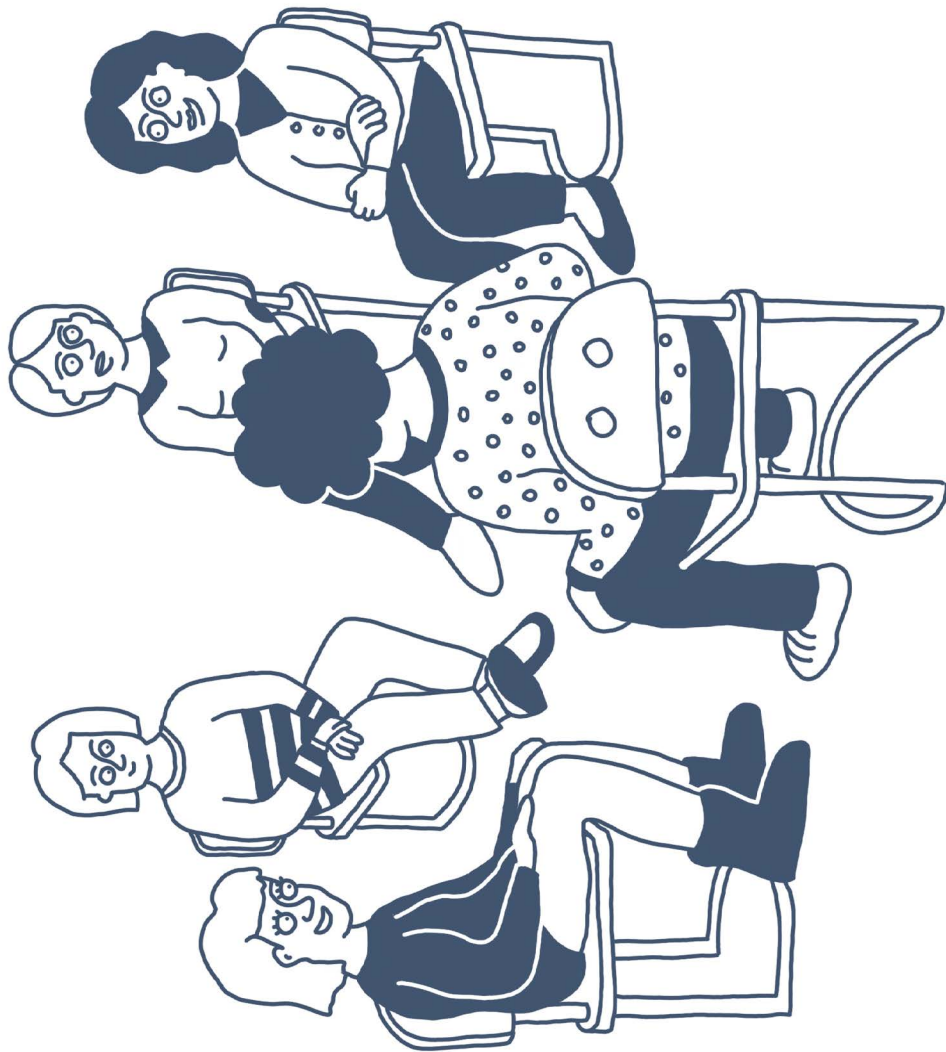
3 Abschluss



2 Erkennen der eigenen Wirksamkeit



1 Comic und Diskussion





ICH BEWIRKE ETWAS!



GUTEN MORGEN!

ICH WÜRD JA GERNE GUTEN MORGEN SAGEN... ABER GANZ EHRLICH, DAS WÄRE EINE LÜGE.

SASCHA, WO DRÜCKT DENN DER SCHUH? BIST DU SAUER, WEIL DER BUS NOCH NICHT DA IST?

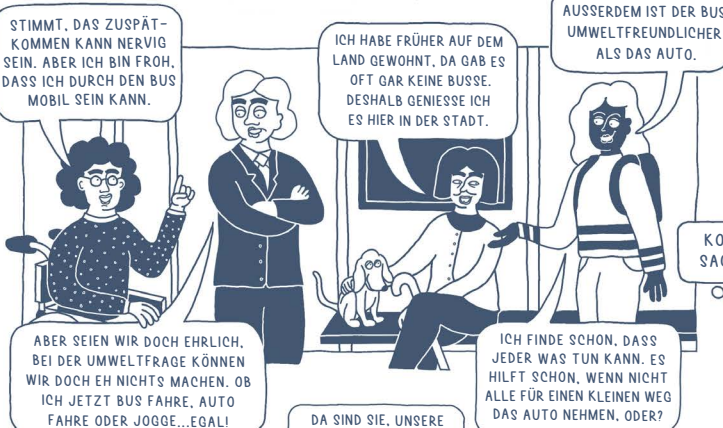


JA, DER BUS KOMMT SCHON WIEDER ZU SPÄT UND ICH KOMME DAMIT SCHON DAS DRITTE MAL ZU SPÄT ZUR ARBEIT.

DIESE ÖFFIS SIND AUCH IMMER NOCH SO VOLL. DEN STRESS BRAUCHE ICH NICHT VOR DER ARBEIT!

HOFFENTLICH KANN ICH MEIN AUTO BALD WIEDER AUS DER WERKSTATT HOLEN.

NERVT EUCH DAS NICHT AUCH GEWALTIG? IHR FAHRT JA SCHLIESSLICH IMMER MIT DEM BUS.



STIMMT, DAS ZUSPÄTKOMMEN KANN NERVIG SEIN. ABER ICH BIN FROH, DASS ICH DURCH DEN BUS MOBIL SEIN KANN.

ICH HABE FRÜHER AUF DEM LAND GEWOHNT, DA GAB ES OFT GAR KEINE BUSSE. DESHALB GENESSE ICH ES HIER IN DER STADT.

AUSSERDEM IST DER BUS UMWELTFREUNDLICHER ALS DAS AUTO.

SASCHA, WAS HÄLTST DU DENN DAVON, WENN WIR MORGEN MIT DEM RAD STATT MIT DEM BUS FAHREN? DANN KOMMST DU NICHT ZU SPÄT. UND DU MUSST DICH NICHT ÜBER DEN VOLLEN BUS ÄRGERN.

KOMM, SAG JAI!

ABER SEIEN WIR DOCH EHRLICH. BEI DER UMWELTFRAGE KÖNNEN WIR DOCH EH NICHTS MACHEN. OB ICH JETZT BUS FAHRE, AUTO FAHRE ODER JOGGE...EGAL!

ICH FINDE SCHON, DASS JEDER WAS TUN KANN. ES HILFT SCHON, WENN NICHT ALLE FÜR EINEN KLEINEN WEG DAS AUTO NEHMEN, ODER?



KEINE SCHLECHTE IDEE. MEIN AUTO IST EH NOCH IN DER WERKSTATT. MEIN FAHRAD STEHT SEIT JAHREN IM KELLER. ES WARTET DARAUF, MAL WIEDER BENUTZT ZU WERDEN.



GUTEN MORGEN! "KLINGEL"

DA SIND SIE, UNSERE FAHRADFAHRER! VIEL SPASS EUCHI WIR GEHEN UNS PLÄTZE SICHERNI!



DIE FLITZEN JA RICHTIG LOS DIE BEIDEN!

ICH HABTE VERGESSEN, WIE VIEL SPASS FAHRAD FAHREN MACHT. WIE SCHNELL WIR SIND!

ICH HAB MICH ZUM BEISPIEL ENTSCIEDEN. MODEL FÜR UNSERE ERDE ZU WERDEN.



ICH FAHRE JA SEHR ÖFT MIT DEN ÖFFIS. ABER AUF MEIN AUTO MÖCHTE ICH TROTZDEM NICHT VERZICHTEN. DAS IST EINFACH PRAKTISCHER. WENN ICH AM WOCHENENDE INS GRÜNE FAHREN MÖCHTE.

HMM, ICH DACHTE LANGE, DASS ICH GAR NICHT VIEL MACHEN KANN. ABER ICH MACHE EIGENTLICH SCHON VIEL, WIE MÜLLTRENEN ODER KAUM FLIEGEN. AUCH WENN ICH NATÜRLICH ALLEIN NICHT ALLES VERÄNDERN WERDE.



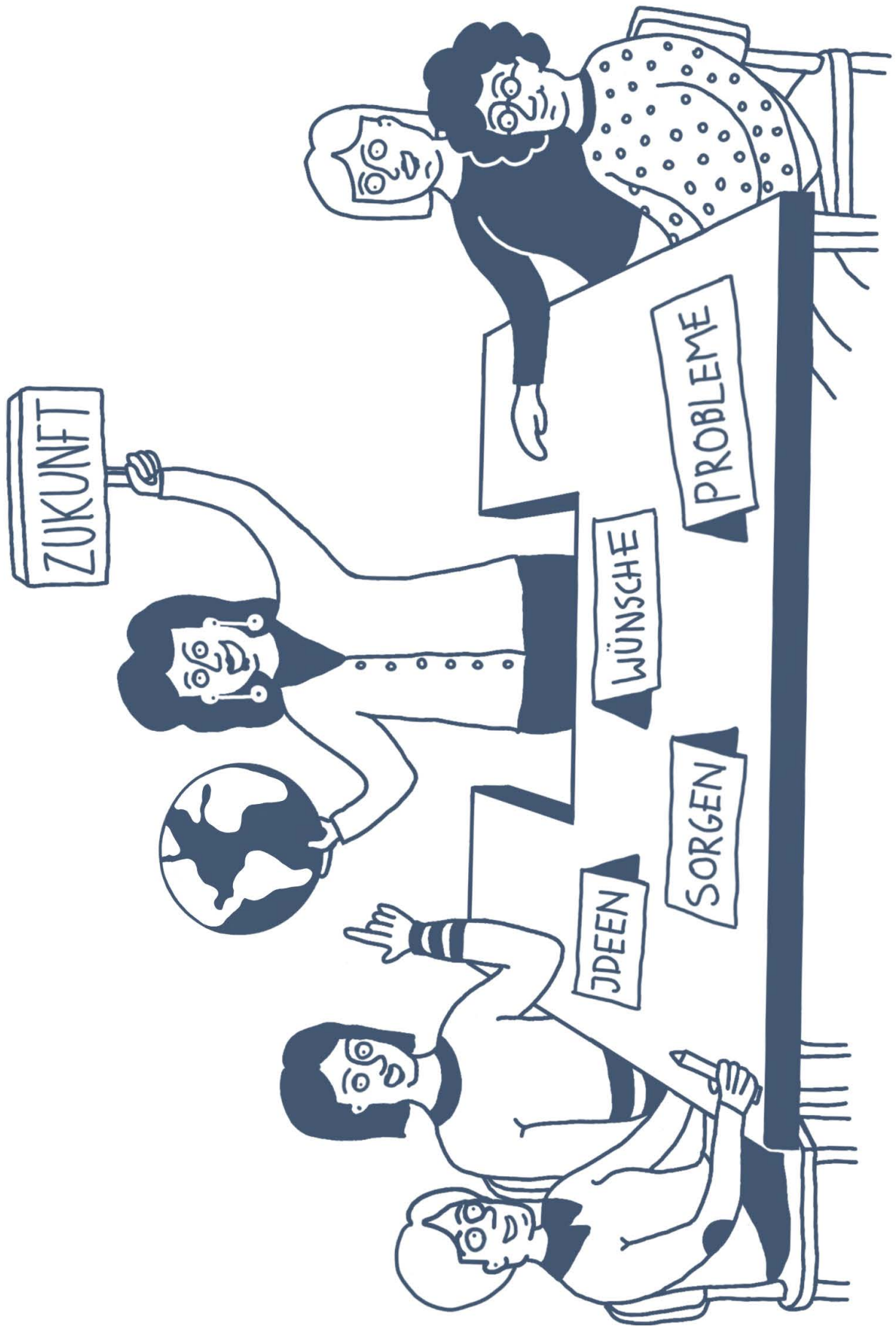
UND SIE?

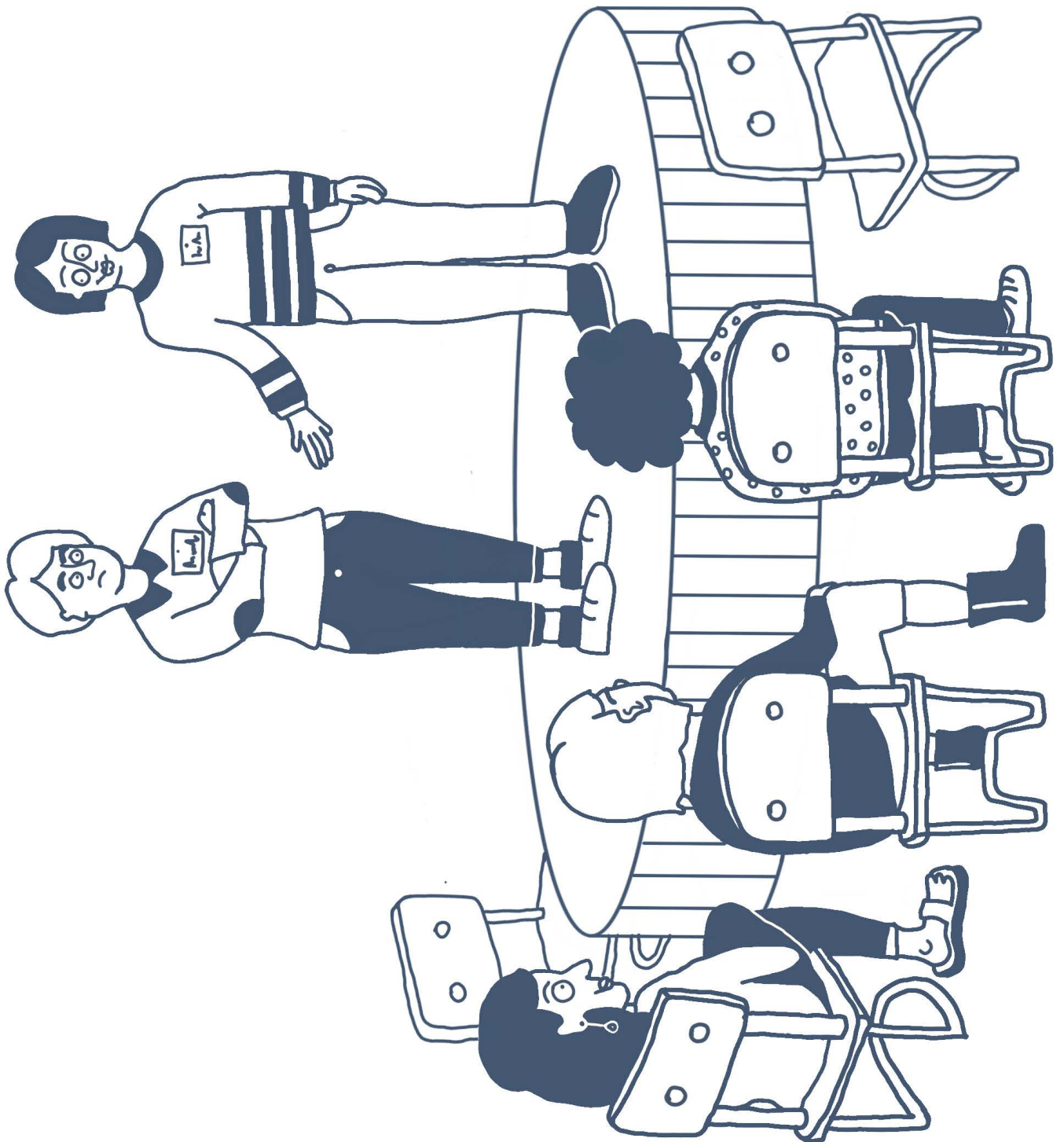
WAS WOLLEN SIE VERÄNDERN?

WELCHE THEMEN SIND IHNEN WICHTIG?

Reflexionsfragen zum Comic

1. Worum geht es in dem Comic?
2. Was wollen Sie verändern?
3. Welche Themen sind Ihnen wichtig?
4. Ist es möglich, selbst etwas für die Umwelt zu tun?
5. Welche Ideen für Umweltschutz werden im Comic genannt?
6. Manche Dinge kann man alleine verändern, für andere braucht man eine Gruppe und Unterstützung. Wie kann man gemeinsam Dinge ändern?





Beobachtungsaufgaben Rollenspiel

Rollenspiel Naturschutz

- Beobachten Sie Frau Martin
 - Wie fühlt sich Frau Martin?
 - Warum fühlt sie sich so?
- Wie kann Herr Nowak ihr helfen?
- Welche Sorgen haben beide?
- Wie finden die beiden zu einer guten Lösung?
- Was haben die beiden am Ende vor?

Rollenspiel Verkehr

- Beobachten Sie Frau Melnik
 - Wie würden Sie Frau Melnik beschreiben?
 - Wie ist ihr Verhalten?
 - Wie ist ihre Meinung zur Umwelt?
 - Was ist ihr wichtig?
 - Warum ist Frau Melnik das Auto so wichtig?
- Beobachten Sie Herrn Kara
 - Wie würden Sie Herrn Kara beschreiben?
 - Wie ist sein Verhalten?
 - Wie ist seine Meinung zur Umwelt?
 - Was ist ihm wichtig?
 - Warum ist Frau Melnik das Auto so wichtig?
- Warum benutzt Herr Kara kein Auto in der Stadt?

Rollenspielkarte Naturschutz

Für das Rollenspiel werden 2 freiwillige Personen gesucht.

Jede Person spielt eine Rolle.

Die Rollen sind:

➞ Frau Martin

➞ Herr Nowak

Frau Martin sitzt in ihrer Wohnung. Sie hat eine Zeitung aufgeschlagen.

Frau Martin ist betrübt.

Wieder hat sie gelesen, dass die Natur in Gefahr ist.

Das macht ihr Angst.

Aber sie ist ratlos und weiß nicht, was sie dagegen tun kann.

Sie selbst lebt in der Stadt in einer kleinen Wohnung.

Die Natur ist so groß, was soll sie als kleine Person da schon tun?

Sie hat das Gefühl, dass alle immer nur reden und nichts wirklich passiert.

Der befreundete **Herr Nowak** kommt zu Besuch,

Er merkt, dass Frau Martin besorgt ist und es ihr nicht gut geht.

Beide reden darüber.

Beide sind ratlos.

Sie fragen sich, ob es sich überhaupt lohnt, etwas zu tun.

Dann erinnert sich Herr Nowak an die eigene Großmutter.

Sie hat immer gesagt:

„Jeder kann etwas bewegen, wenn er will“.

Die Großmutter hat auch in der Stadt in einer kleinen Wohnung gelebt,

Die Großmutter hat die Natur geliebt.

Sie wollte viel Natur um sich haben.

Deshalb hat sie auf ihrem Balkon viele Blumen gepflanzt.

Das war gut für die Bienen in der Stadt.

Die Idee gefällt beiden und so machen sie sich an die Arbeit.

Sie holen Blumen und bepflanzen den Balkon von Frau Martin.

Rollenspielkarte Verkehr

Für das Rollenspiel werden 2 freiwillige Personen gesucht.

Jede Person spielt eine Rolle.

Die Rollen sind:

➞ Frau Melnik

➞ Herr Kara

Frau Melnik und Herr Kara haben sich schon viele Jahre nicht mehr gesehen.

Heute treffen sie sich nach langer Zeit wieder.

Sie treffen Sie sich in der Stadt.

Sie wollen einkaufen und gemeinsam Kaffee trinken.

Ihr Treffpunkt ist am Bahnhof.

Frau Melnik wartet am Bahnsteig auf **Herr Kara**.

Als **Herr Kara** aussteigt, begrüßen sich beide herzlich.

Frau Melnik lädt **Herr Kara** zur Stadt-Rundfahrt ein.

Herr Kara freut sich.

Er hat schon viel von den Stadt-Rundfahrten mit dem Fahrrad gehört.

Das findet er super, weil das sehr umwelt-freundlich ist.

Deshalb schlägt er vor so eine Stadt-Rundfahrt zu machen.

Frau Melnik ist verwundert und gar nicht begeistert.

Sie kann Fahrradfahren nicht leiden.

Sie findet auch, dass Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer den Autoverkehr stören.

Deshalb hat sie eine besondere Stadtrundfahrt im eigenen Auto geplant.

Herr Kara spricht von seinen Erfahrungen aus Stuttgart.

Er wohnt dort an einer sehr vollen Straße.

Dort stehen immer viele Autos im Stau und deshalb gibt es viele Abgase.

Die Luft stinkt oft.

Deshalb hat er entschieden, in der Stadt kein Auto mehr zu benutzen.

Er fährt Fahrrad.

Seitdem ist er viel schneller und tut der Umwelt sogar etwas Gutes.

Frau Melnik ist nicht überzeugt.

Sie braucht das Auto für ganz viele Dinge jeden Tag.

Die Enkel müssen aus der Schule und dem Kindergarten abgeholt werden.

Oft muss viel transportiert werden für die Familie.

Dann einigen sich Frau Melnik und Herr Kara auf eine Idee:

Sie fahren Bus für die Stadtrundfahrt.

Frau Melnik findet das umweltfreundlicher als eine Fahrt mit dem eigenen Auto.

Für Herrn Kara ist der Bus bequemer als das Fahrrad.

Diskussionsleitfragen nach dem Rollenspiel

Rollenspiel Naturschutz

- Die zwei Personen haben erst gedacht:
 - „Wir sind doch alleine oder so wenige“
 - „Wir können nichts für die Umwelt tun“
 - Warum denkt man oft, dass man selber nichts bewegen kann?

- Am Schluss haben sie gemerkt, dass sie doch etwas tun können. Wie geht es uns selbst?
 - Was wollen wir bewegen/ verändern/...?
 - Was können wir bewegen/ verändern/ ...?

Rollenspiel Verkehr

- Frau Melnik und Herr Kara sind sehr unterschiedlich.
 - Welche Person können Sie besser verstehen und warum?
 - Wie finden Frau Melnik und Herr Kara eine Lösung?

- Manchmal braucht man einen Kompromiss. Man muss sich auf eine Lösung einigen, die für beide Seiten passt.
 - Wann haben Sie sich schon mal auf einen Kompromiss geeinigt?
 - Bei welchen Themen reicht es nicht, alleine seine Meinung durchzusetzen?

Wann muss man sich gemeinsam auf Lösungen einigen?



Workshop 2:

„Wobei möchte ich mitbestimmen?“

Im zweiten Workshop geht es um Selbstbestimmung und die Mitbestimmungsmöglichkeiten im eigenen Alltag und um die Frage, wo Politik im Alltag beginnt. Manchen Menschen ist nicht bewusst, wo sie mitbestimmen können und wo sie in der Mitbestimmung eingeschränkt sind. Der Workshop macht darauf aufmerksam, dass Mitbestimmung wichtig ist, um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Übersicht über den Workshop

Thema des Workshops	Selbstbestimmung und Mitbestimmung
Ziel des Workshops	Die Teilnehmenden erkennen, dass sie ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung haben. Das gilt auch für politische Themen in ihrem Alltag. Sie erfahren, dass mitbestimmen wichtig ist, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.
Zeit	Der Workshop dauert ca. 90 Minuten (die Zeit kann je nach Gruppe auch unterschiedlich sein)
Wer kann mitmachen?	Gruppengröße 8 bis 10 Teilnehmende Alle interessierten Menschen können bei dem Angebot mitmachen. Sie müssen dafür nichts bestimmtes können. Die Teilnehmenden sollen sich selbständig äußern können. Es ist wichtig, dass die Workshopleitung weiß, wobei sie einzelne Personen unterstützen kann.
Ablauf des Workshops	Der Workshop besteht aus drei Teilen: Teil 1: Comic und Diskussion Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?

Wie ist der Ablauf des Workshops?



Teil 1: Comic und Diskussion

- ➞ Nach einer kurzen Begrüßung in der Gruppe werden das Ziel und der Ablauf des Workshops (s. Anhang, S. 46) erklärt.
- ➞ Dann wird mit dem ersten Workshop-Teil begonnen: Comic und Diskussion. Auch dafür werden das Ziel und der Ablauf erklärt (s. Anhang, S. 47).
- ➞ Der Comic „Selbst- und Mitbestimmung“ (s. Anhang, S. 48) wird gezeigt und vorgestellt. Es bietet sich an, den Comic digital an einem großen Bildschirm zu präsentieren. Die Workshopleitung kann so den Comic vorstellen, Texte vorlesen und eine Bildbeschreibung vornehmen (wenn diese für nicht sehende Menschen notwendig ist).
Die Teilnehmenden können auch Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.

Anschließend gibt es verschiedene Fragen, über die die Teilnehmenden diskutieren:

1. Selbstbestimmung bedeutet, dass ein Mensch selbst darüber entscheidet, wie er leben möchte. In welchen Bereichen in Ihrem Leben ist es Ihnen besonders wichtig, darüber selbst zu bestimmen?
2. Mitbestimmung heißt, an Entscheidungen für eine Gruppe beteiligt zu sein und sie mitzugestalten. Wobei will Luca mitbestimmen und warum?
3. Wie schafft es Luca mitzubestimmen?
4. Wo bestimmen Sie mit?

Die Fragen können an alle Teilnehmenden ausgeteilt oder sichtbar ausgehangen werden (s. Anhang, S. 49).

Die Workshopleitung sollte den Unterschied zwischen Selbst- und Mitbestimmung auch in der Moderation deutlich machen:

Mit Selbstbestimmung ist gemeint, dass jeder Mensch selbst darüber entscheiden darf, wie er leben möchte. Diese Freiheit, über sein Leben selbst zu bestimmen, ist ein Menschenrecht, das auch durch unsere Verfassung geschützt wird.

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt ...“ — Art. 2 Abs. 1 GG (Auszug)

Aus: Das junge Politiklexikon von www.hanisauland.de

Selbstbestimmung ist eine wichtige Grundlage für Mitbestimmung. Erst wenn Menschen über Aspekte ihres Lebens selbst bestimmen können, wird es ihnen auch möglich, ihre eigenen Interessen aktiv zu vertreten und in ihren Belangen mitzubestimmen.

Dieser Teil dauert ca. 20 Minuten.

Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag



In einem Interview wird eine Person zu verschiedenen Themen befragt.
Es gibt also immer eine Person, die fragt, und eine Person, die antwortet.

Jeder Mensch hat eigene Ideen und Meinungen.
In einem Interview will man etwas über die verschiedenen Ideen erfahren.
Es geht also nicht darum, Wissen abzufragen.
Sondern es ist nur die eigene Meinung wichtig.
Es gibt kein Richtig oder Falsch.

Im Interview für den Workshop befragen sich zwei Personen gegenseitig.
Sie wechseln sich ab.

Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag

Ablauf

- ➞ Die Workshopleitung erklärt, dass nun gemeinsam über Mitbestimmung gesprochen wird. Dazu werden Interviews benutzt.
- ➞ Die Workshopleitung erklärt die Methode „Interview“ anhand des Bildes zur Methode (s. Anhang, S. 50).
- ➞ Als Beispiel interviewt die Workshopleitung eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer zu einem Thema ihrer Wahl (z.B. Freundschaft). Dadurch lernen die Teilnehmenden den Ablauf an einem Beispiel kennen. Dann werden alle Teilnehmenden gefragt, ob sie den Ablauf gut verstanden haben.

- ➞ Danach werden die Teilnehmenden als Interviewpaare aufgeteilt. Es finden sich immer zwei Personen zusammen. Sie interviewen sich zu diesen Fragen:
 1. Wobei möchten Sie gerne mitbestimmen?
 2. Woran möchten Sie etwas verändern?
 3. Wie können Sie mitbestimmen und etwas verändern?
- ➞ Sie erhalten die Interviewfragen als schriftliche Vorlage (s. Anhang: Interviewfragen). Es wird noch einmal erklärt, dass zuerst eine Person das Interview führt. Danach sollen die Rollen getauscht werden. Jedes Interviewpaar wird an einen ruhigen Ort geschickt, um dort das Interview zu führen. Nach der Hälfte der Zeit erinnert die Moderation daran, die zweite Person zu interviewen.

Nach 15 Minuten kommen alle wieder in die Gruppe zurück. Gemeinsam werden die Erfahrungen ausgetauscht: Wobei möchte die Gruppe mitbestimmen? Was soll sich ändern? Wie können sie etwas verändern?

Anknüpfend an ihre Wünsche diskutieren die Teilnehmenden, in welchen Situationen sie bereits mitbestimmt haben und welche Erfahrungen sie mit Teilhabe gesammelt haben. Dazu gibt es drei Fragen, die blitzlichtartig in der Gruppe beantwortet werden sollen:

1. Wo konnten Sie bisher mitbestimmen?
 2. Hat Ihnen das gefallen?
 - a. Warum Ja?
 - b. Warum Nein?
 3. Welche Folgen hatte das?
- ➞ Diese Fragen können vorher auf Flipchartpapier geschrieben werden.

- ➞ Auch die Ergebnisse werden gesammelt und strukturiert: Wo haben die Teilnehmenden schon mitbestimmt – im direkten Umfeld (Arbeit, Freizeit, Wohnheim, Schule etc.) und auf größerer gesellschaftlicher Ebene, etwa durch Protest, in Parteien, Vereinen oder durch Wahlen auf lokaler, Landes- oder Bundesebene? Wenn nur Beispiele aus dem Nahbereich genannt werden, fragt die Moderation nach Wahlbeteiligung etc. Außerdem macht die Moderation deutlich, dass Mitbestimmung wichtig ist, um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.
- ➞ Die Moderation erklärt, dass Menschen Politik machen, wenn sie Regeln für Gruppen finden und für sie Entscheidungen treffen. Wenn der Begriff unklar ist, führt sie den Begriff „Politik“ ein:

„Vielleicht denken Sie bei dem Wort „Politik“ an den Bundestag, den Bundeskanzler oder an Parteien. Zu Politik gehört aber viel mehr. Politik beginnt in ihrem Alltag. Politik ist Handeln in Gruppen von Menschen.

Handeln ist, wenn Menschen etwas miteinander machen:

Wenn Menschen miteinander reden und entscheiden, machen sie Politik.

Wenn Menschen Regeln für Gruppen finden, machen sie Politik.

Wenn Menschen Entscheidungen für Gruppen treffen, machen sie Politik.“

aus „Einfach Politik: Einmischen. Mitentscheiden“

Im Heft „Einfach Politik: Einmischen. Mitentscheiden“ finden sie neben dieser Definition ein Beispiel, was ein WG-Putzplan mit Politik zu tun hat.

- ➞ Die Moderation arbeitet abschließend heraus:
 - ➞ Man kann bei verschiedenen Themen mitbestimmen (Umwelt, Kultur, ...).
 - ➞ Manche Themen sind für das eigene Leben wichtig – aber diese Themen können auch für viele andere Menschen bedeutsam sein. Manche Themen gehen alle etwas an und Menschen müssen gemeinsam Regeln dafür festlegen und Entscheidungen treffen. Deshalb ist es bei manchen Themen wichtig, Mitbestimmung weiter zu denken und sich politisch einzubringen, wenn man etwas verändern will.
- ➞ Anschließend leitet die Moderation zum nächsten Teil über. Sie kündigt an, dass im nächsten Teil über die Mitbestimmungsmöglichkeiten in verschiedenen Themenfeldern gesprochen wird.

Dieser Teil dauert ca. 35 Minuten.

Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag

Worauf muss man achten?

Die Räumlichkeiten müssen Rückzugsmöglichkeiten für Interviews bieten. Mögliche Assistenzbedarfe (in Bezug auf Bewegung, Sprache und Verstehen) müssen bei der Planung bedacht werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Methode vor der Durchführung gut verstanden wurde. Bei Problemen unterstützt die Workshopleitung. Sie muss auch Zeitwächterin sein.

Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?



Mit einem Positionsbarometer kann man Meinungen von Menschen zu einem Thema zeigen.

Die Teilnehmenden entscheiden, wie sehr sie einer Behauptung (These) zustimmen.

Oder wie sehr sie eine These ablehnen.

Dafür wird in den Raum eine Linie geklebt, z.B. mit Kreppband. An dem einen Ende der Linie wird die Karte „Ja, ich stimme zu“ aufgeklebt, am anderen Ende die Karte „Nein, ich stimme nicht zu“.

Die Seminarleitung kann nun Thesen zu verschiedenen Lebensbereichen vorlesen.

Die Teilnehmenden überlegen, wie sehr sie der These zustimmen oder nicht. Dann stellen sie sich so auf die Linie, wie sie der These zustimmen oder sie ablehnen. Nachdem schon einige Beispiele für Mitbestimmung diskutiert wurden, überlegen die Teilnehmenden, welche Themen ihnen besonders wichtig sind.

Danach werden alle gebeten, ihre Position kurz zu begründen.

Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?

Ablauf

- ➞ Vor Beginn dieses Teils wird der Raum vorbereitet. Die Workshopleitung klebt eine Linie mit Kreppband durch den Raum.
An dem einen Ende der Linie wird die Karte „Ja, ich stimme zu“ aufgeklebt. Am anderen Ende wird die Karte „Nein, ich stimme nicht zu“ (s. Anhang, S. 53-54) aufgeklebt.
- ➞ Mithilfe der Methodenkarte „Positionsbarometer“ (s. Anhang, S. 52) erklärt die Workshopleitung den Ablauf der Übung. Dabei ist es wichtig, beide Enden der Linie zu erklären. Genauso wichtig ist es, dass die Teilnehmenden verstehen, dass die ganze Linie eine Abstufung der Zustimmung oder Ablehnung bedeutet. Jede Person kann die eigene Meinung auf der Linie abbilden, indem sie sich auf die Linie stellt.
- ➞ Es folgt ein Probedurchlauf. Die Workshopleitung bittet die Teilnehmenden zu überlegen, wie sehr sie einer Aussage (z.B. „Von Regen bekomme ich schlechte Laune“) zustimmen.
Sollten die Teilnehmenden Schwierigkeiten haben, kann die Workshopleitung selbst verschiedene Meinungen auf der Linie erklären. Dann sollen sich die Teilnehmenden auf der Linie positionieren. Wenn sich alle hingestellt haben, sollen einige ihre eigene Position begründen.

Nach dieser Übung wird das Positionsbarometer zu den weiteren Thesen durchgeführt:

- ➞ **These 1:** Die Regeln an meinem Arbeitsplatz / bei mir in der Schule werden von anderen festgelegt.
 - ➞ **These 2:** Ich kann mitbestimmen, was für den Umweltschutz getan wird.
 - ➞ **These 3:** Ich kann mitentscheiden, welche Verkehrsmittel in meiner Umgebung besonders wichtig sind.
 - ➞ **These 4:** Ich kann bestimmen, welche Kultur- und Freizeitangebote es in meiner Umgebung gibt.
 - ➞ **These 5:** Ich kann mitentscheiden, wer Kanzlerin oder Kanzler von Deutschland wird.
- ➞ Immer wenn alle ihren Platz eingenommen haben, wird gemeinsam über die verschiedenen Standpunkte gesprochen. Je nach Gruppe stellen alle ihre Position vor oder einige.

- ➞ Die Gruppe diskutiert, was die Thesen und eigenen Standpunkte mit Mitbestimmung und der Möglichkeit für Teilhabe zu tun haben: Würden Sie in dem Bereich gerne mitentscheiden? Warum finden Sie es wichtig, sich dort einzumischen? Wo wird darüber entschieden und wie kann man sich in dem Bereich einmischen?
- ➞ **Hinweis:** Das Positionsbarometer bietet Raum für positive und negative Erfahrungen mit Mitbestimmung. Negative Erfahrungen können Sie in einem Gespräch über realistische Erwartungen an den Erfolg von Mitbestimmung aufgreifen: Manche politischen Anliegen haben Jahrzehnte und viele Rückschläge gebraucht, bis sie durchgesetzt wurden (etwa die „Ehe für alle“). Bei manchen Themen können kleine Schritte eine große Wirkung haben (wenn bspw. viele einzelne Leute zu einer Demonstration gehen, ist das ein großes Zeichen). Auf kommunaler Ebene kann Engagement das eigene Umfeld direkt verändern, wenn bspw. ein Bürgerrat an der Gestaltung von Parks mitwirkt, Jugendliche einen Jugendtreff gründen oder eine Bürgerinitiative sich für den Erhalt eines Schwimmbads einsetzt. Einige Beispiele für Entscheidungen in einer Demokratie finden Sie im Heft „Einfach Politik: Einmischen, Mitentscheiden“.

Demokratie braucht viele Menschen, die mitreden, sich einmischen und mitentscheiden.

Vielleicht denken Sie: „Allein kann ich nichts verändern.“ Sie können sich aber mit anderen Menschen zusammentun. Vielleicht ändert sich dann etwas.

Aus „Einfach Politik: Einmischen. Mitentscheiden“

Zum Schluss fasst die Workshopleitung die Gedanken zusammen und schreibt oder illustriert diese auf ein Flipchart oder großes Plakat, damit alle das Erreichte sehen können.

Dieser Teil dauert ca. 35 Minuten.

Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?

Worauf muss man achten?

Die Workshopleitung sollte darauf achten, dass alle Teilnehmenden zu Wort kommen. Sie muss ebenfalls darauf achten, dass alle Meinungen in der Gruppe akzeptiert werden. Sie muss dafür sorgen, dass die Begründungen und Reflexionen sehr kurz ausfallen (Blitzlichtcharakter).

Der Raum muss genug Platz bieten, damit sich alle gut positionieren können.

Es ist wichtig, dabei auf besondere Bedarfe zu achten.

Die Workshopleitung muss auch Zeitwächterin sein.

Checkliste

Welche Materialien brauchen Sie?

Teil 1: Comic und Diskussion

- Ablauf des Workshops (s. Anhang, S. 46)
- Bilder zur Methode Comic und Gruppendiskussion (s. Anhang, S. 47)
- Comic Selbst- und Mitbestimmung (s. Anhang, S. 48)
- Reflexionsfragen zum Comic (s. Anhang, S. 49)

Teil 2: Interview zu Mitbestimmung im Alltag

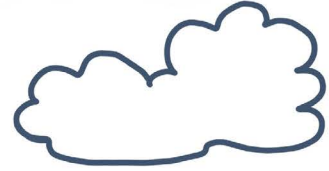
- Bild zur Methode „Interview“ (s. Anhang, S. 50)
- Interviewfragen (s. Anhang, S. 51)

Teil 3: Welche Themen sind uns wichtig?

- Kreppband
- Bild zur Erklärung: Methode Positionsbarometer (s. Anhang, S. 52)
- Positionskarten „Ja, stimme zu“ und „Nein, stimme nicht zu“ (s. Anhang, S. 53-54)
- Thesen für das Positionsbarometer (s. Anhang, S. 55)

3

**Positionsbarometer:
Welche Themen sind
uns wichtig?**



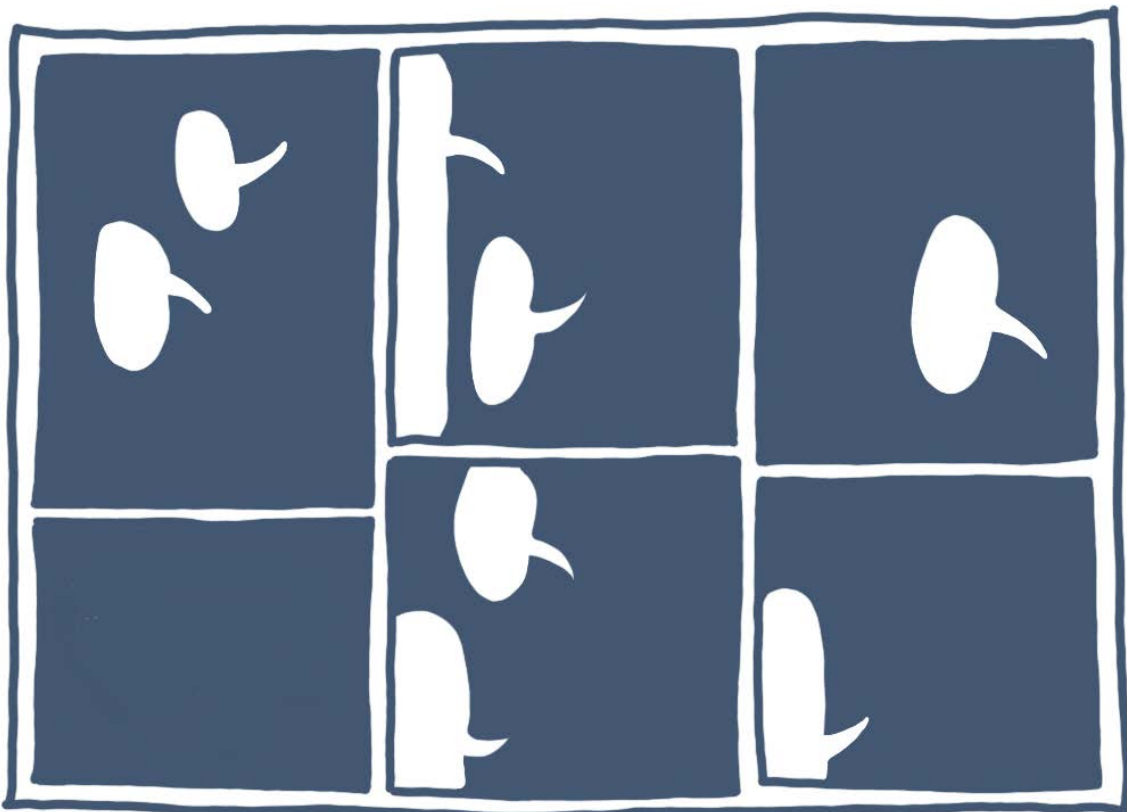
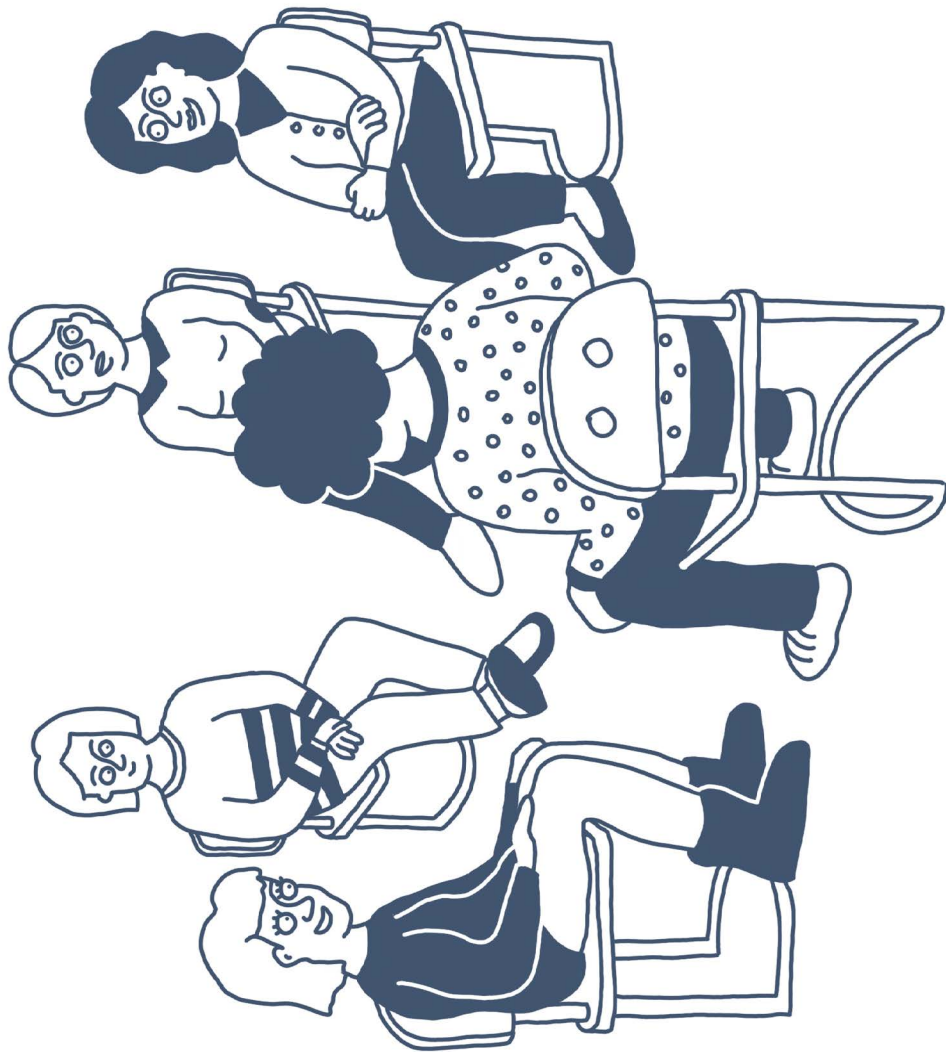
2

**Interview
zur Mitbe-
stimmung
im Alltag**

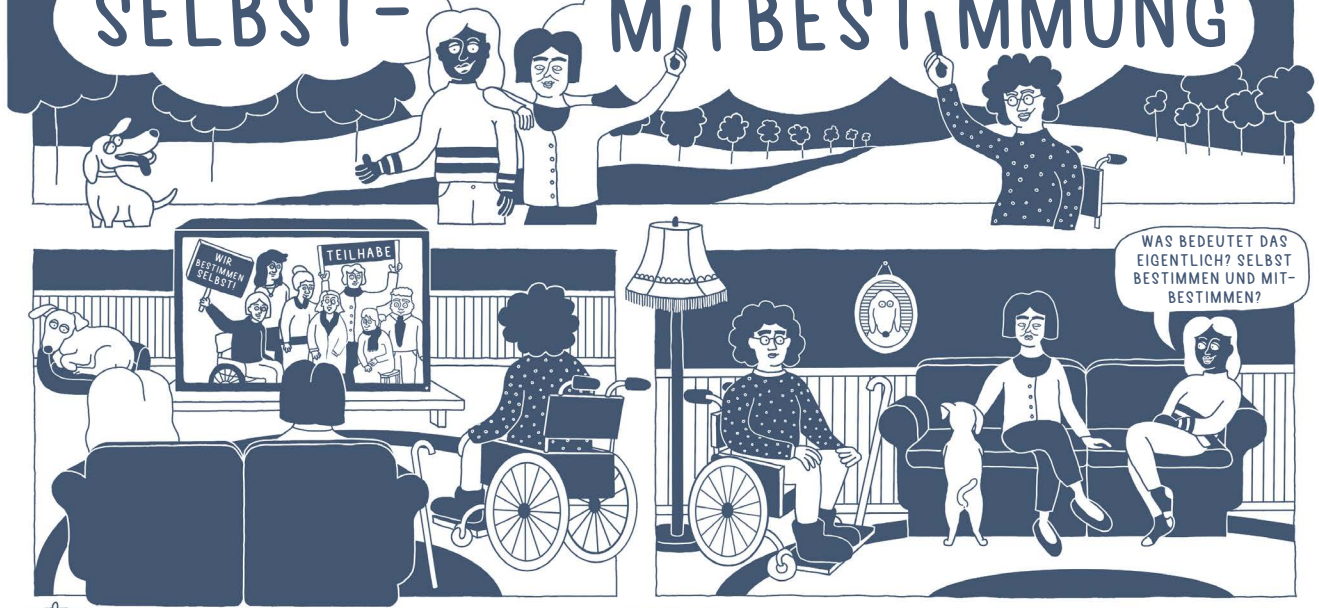


1

**Comic und
Diskussion**



SELBST- UND MITBESTIMMUNG



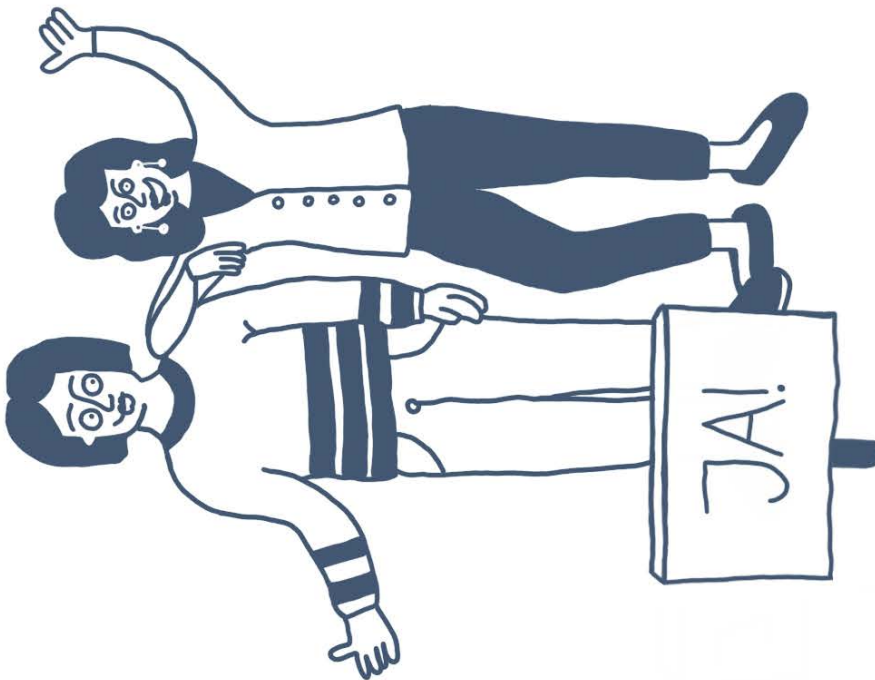
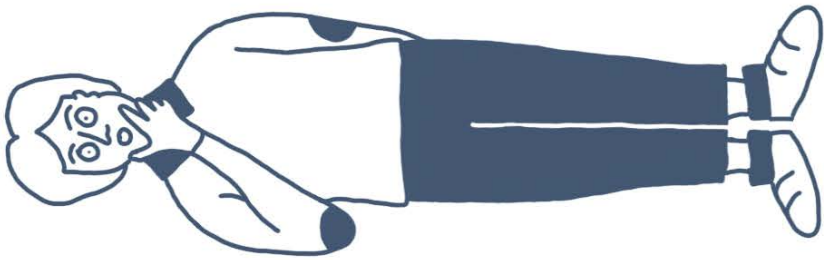
Reflexionsfragen zum Comic

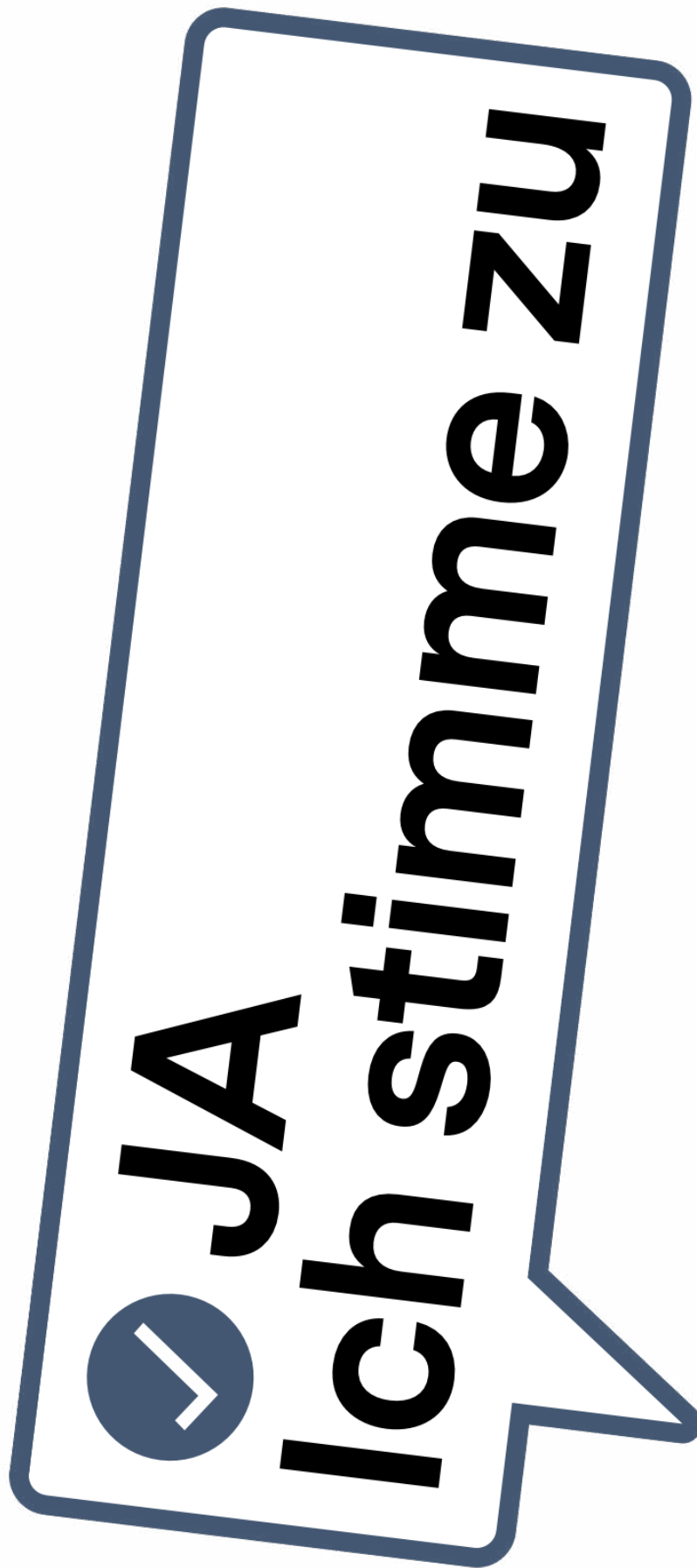
1. Selbstbestimmung bedeutet, dass ein Mensch selbst darüber entscheidet, wie er leben möchte. In welchen Bereichen in Ihrem Leben ist es Ihnen besonders wichtig, darüber selbst zu bestimmen?
2. Mitbestimmung heißt, an Entscheidungen für eine Gruppe beteiligt zu sein und sie mitzugestalten. Wobei will Luca mitbestimmen und warum?
3. Wie schafft es Luca mitzubestimmen?
4. Wo bestimmen Sie mit?



Interviewfragen

1. Wobei möchten Sie gerne mitbestimmen?
2. Woran möchten Sie etwas verändern?
3. Wie können Sie mitbestimmen und etwas verändern?







Thesen für das Positionsbarometer

- ➞ **These 1:** Die Regeln an meinem Arbeitsplatz / bei mir in der Schule werden von anderen festgelegt.

- ➞ **These 2:** Ich kann mitbestimmen, was für den Umweltschutz getan wird.

- ➞ **These 3:** Ich kann mitentscheiden, welche Verkehrsmittel in meiner Umgebung besonders wichtig sind.

- ➞ **These 4:** Ich kann bestimmen, welche Kultur- und Freizeitangebote es in meiner Umgebung gibt.

- ➞ **These 5:** Ich kann mitentscheiden, wer Kanzlerin oder Kanzler von Deutschland wird.



Workshop 3:

„Was bringt wählen und woher weiß ich, wen ich wählen will?“

Im dritten Workshop geht es um Möglichkeiten zur Mitbestimmung in der Politik durch Wahlen.

„Wählen ist ein Grundrecht für Bürger und Bürgerinnen. Das Recht zu wählen gehört zu den wichtigsten Rechten, die Bürger und Bürgerinnen in Deutschland haben. Durch Wahlen können sie in der Politik mitbestimmen.“

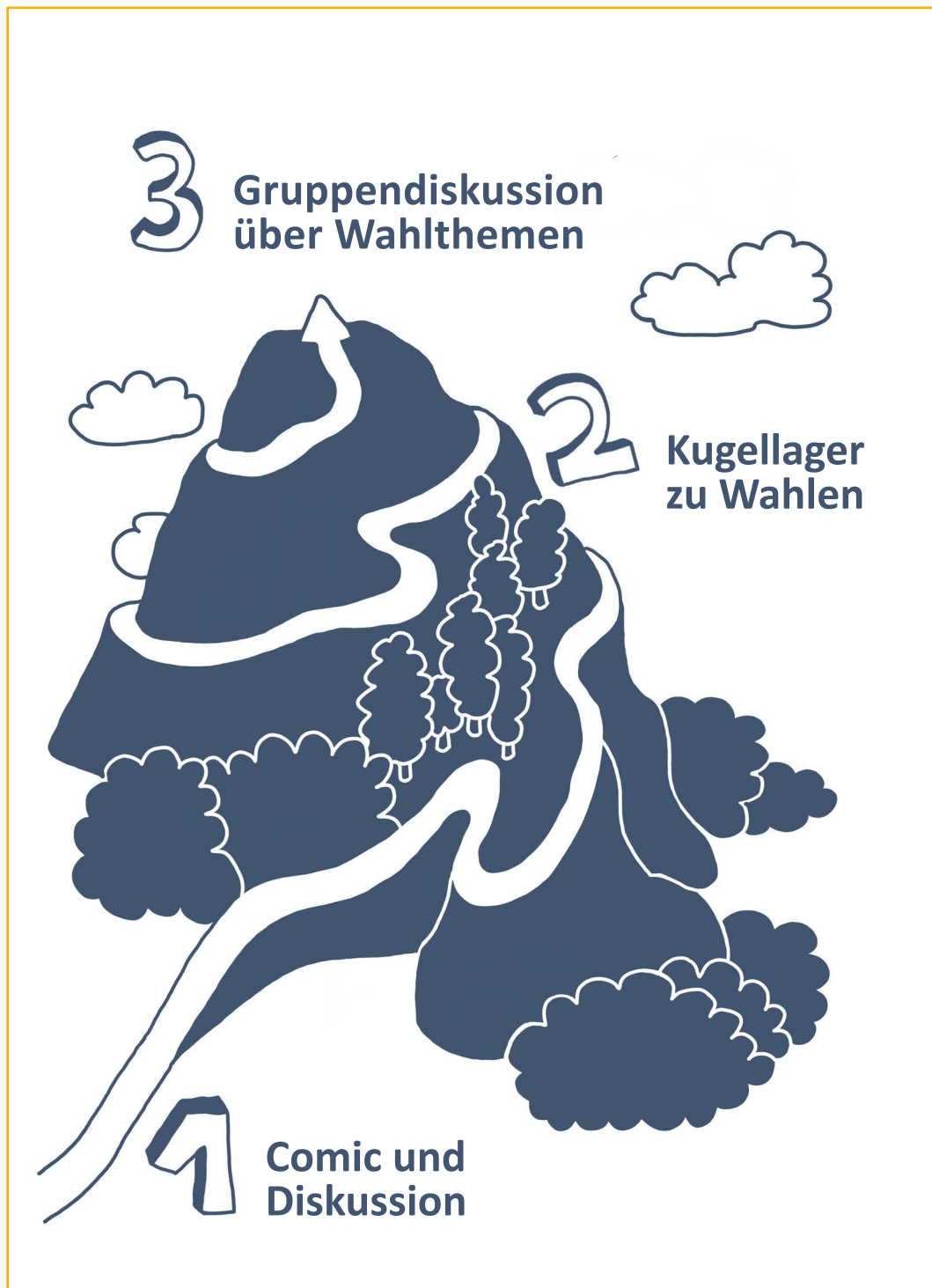
Aus „Einfach Politik: Bundestagswahlen“

In diesem Workshop diskutieren die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen mit politischer Mitbestimmung. Sie denken gemeinsam darüber nach, wie man bei Wahlen in der Politik mitbestimmen kann und wo man sich gut informieren kann.

Übersicht über den Workshop

Thema des Workshops	Politische Mitbestimmung durch Wahlbeteiligung
Ziel des Workshops	Die Teilnehmenden tauschen sich zu Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung durch Wahlen aus. Sie beziehen Stellung zu politischen Aussagen und Wahlthemen. Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, um sich vor einer Wahl informieren können, zum Beispiel den Wahl-O-Mat.
Zeit	Der Workshop dauert ca. 90 Minuten.
Wer kann mitmachen?	Gruppengröße 8 bis 10 Teilnehmende Alle interessierten Menschen können an dem Angebot teilnehmen. Sie müssen dafür nichts bestimmtes können. Es wäre gut, wenn die Teilnehmenden sprechen können. Aber auch Menschen, die mit unterstützter Kommunikation sprechen, können teilnehmen.
Ablauf des Workshops	Der Workshop besteht aus drei Teilen: Teil 1: Comic und Diskussion Teil 2: Diskussion mit der Kugellagermethode Teil 3: Diskussion zu Wahlthemen

Wie ist der Ablauf des Workshops?



Teil 1: Comic und Diskussion

- ➞ Am Anfang wird der Ablauf (s. Anhang, S. 68) vom gesamten Workshop erklärt.
- ➞ Dann wird mit dem ersten Workshop-Teil begonnen: Comic und Diskussion. Auch dafür werden das Ziel und der Ablauf erklärt (s. Anhang, S. 69).
- ➞ Dann wird der Comic „Politische Mitbestimmung“ (s. Anhang, S. 70) vorgestellt und gezeigt. Es bietet sich an, den Comic digital an einem großen Bildschirm zu präsentieren. Die Workshopleitung kann so den Comic vorstellen, Texte vorlesen und eine Bildbeschreibung vornehmen (wenn diese für nicht sehende Menschen notwendig ist). Die Teilnehmenden können auch Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.
- ➞ Außerdem gibt es verschiedene Fragen, über die die Teilnehmenden diskutieren:
 1. Haben Sie schon ähnliche Situationen erlebt?
 2. Wie kann man bei einer Wahl mitbestimmen?
 3. Wo informieren Sie sich vor einer Wahl?
 4. Was denken Sie: Wie kann man seine Meinung stärker einbringen?
- ➞ Die Fragen können an alle Teilnehmenden ausgeteilt oder sichtbar ausgehangen werden (s. Anhang, S. 71).
- ➞ Als Einführung zum Thema Wahlen:

„Wahlen sind die wichtigste und einfachste Möglichkeit, über die Politik mitzuzentscheiden.

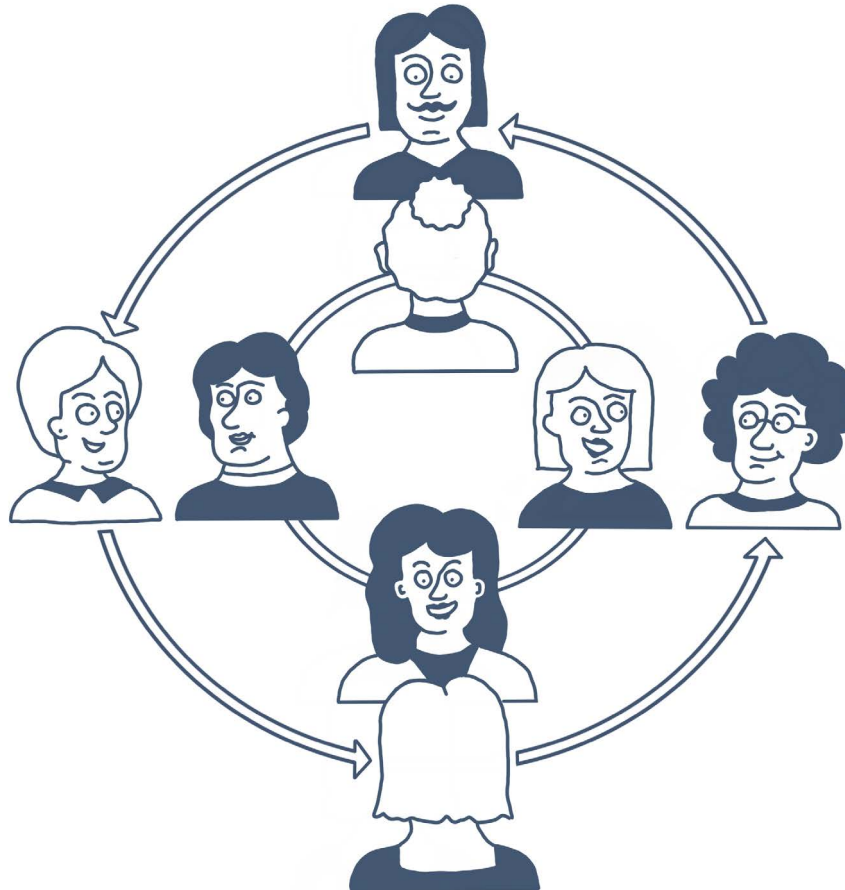
Wählen ist ein Grundrecht für Bürger und Bürgerinnen. Bei Wahlen entscheiden die Bürger und Bürgerinnen darüber, wer sie zum Beispiel im Stadtrat oder Bundestag vertreten soll.“

Aus „Einfach Politik: Einmischen. Mitentscheiden“

Dieser Teil dauert ca. 20 Minuten.

Teil 2: Was denkst du über Wahlen?

Diskussion mit der Kugellagermethode



Bei der Methode Kugellager sind die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt.

Sie sitzen in einem inneren Kreis und einem äußeren Kreis. Es sitzen sich also immer zwei Teilnehmende gegenüber. Die Personen im inneren Kreis rutschen nach jeweils zwei Minuten einen Platz weiter.

Alle Teilnehmenden aus dem inneren Kreis sprechen einmal mit allen Teilnehmenden aus dem äußeren Kreis.

So können sie:

- Viele andere Meinungen kennenlernen
- Kurz ins Gespräch kommen
- Über ihre eigenen Standpunkte nachdenken
- Sich eine Meinung bilden

Teil 2: Was denkst du über Wahlen?

Ablauf

- ➞ Bevor der zweite Teil des Workshops beginnt, wird ein Stuhlkreis mit einem inneren und äußeren Kreis aufgebaut. Die Gruppe teilt sich auf die Stuhlkreise auf.
- ➞ Die Methode „Kugellager“ wird mit Hilfe eines Bildes (s. Anhang, S. 72) erklärt. Bei der Methode gibt es einen inneren und einen äußeren Sitzkreis. Es sitzen sich also immer zwei Teilnehmende gegenüber. Die Personen im inneren Kreis rutschen nach jeweils zwei Minuten einen Platz weiter. Alle Personen im äußeren Kreis sollen einmal mit jeder Person im inneren Kreis sprechen.
- ➞ Damit die Methode gut verstanden wird, wird die Durchführung einmal mit ein bis zwei Wechseln getestet. Dabei kann auch eine Test-Aussage verwendet werden (z.B. Eis essen ist gut für die Gesundheit).
- ➞ Die Workshopleitung bringt verschiedene Aussagen (s. Anhang, S. 73) gut sichtbar im Raum an. Die Aussagen werden kurz vorgelesen und erklärt. In diesen Aussagen geht es um Meinungen zu Politik und Wahlen. Über diese Aussagen sollen sich die Teilnehmenden austauschen. Die Teilnehmenden können sich eine oder mehrere Aussagen raussuchen, die sie jeweils diskutieren. Bei Bedarf kann auch die Moderation bei jedem Wechsel eine neue Aussage zur Diskussion vorgeben.
- ➞ Die Moderation stoppt die Zeit und gibt nach je zwei Minuten ein Zeichen. Dann rutschen die Teilnehmenden im inneren Kreis einen Platz weiter.

Anschließend spricht die Gruppe über die verschiedenen Meinungen: Inwiefern spielt es eine Rolle, ob man wählen geht? Wieso ist es wichtig, wen man wählt? **Zentrale Punkte des Gruppengesprächs können auf Moderationskarten geschrieben und an einer Wand/Tafel angebracht werden.**

In einer **Demokratie** wie in Deutschland heißt es: „Mischen Sie sich ein. Politik geht Sie etwas an! Ihre Meinung ist wichtig.“

Für die Demokratie gibt es Gefahren:

Wenn nur wenige Menschen wählen, dann entscheiden nur wenige Menschen.

Wenn sich nur wenige Menschen einmischen, werden nur wenige gehört.

Dann gibt es eine große Gruppe von Menschen, die sich nicht einmischt und nicht mitentscheidet. Einige dieser Menschen denken vielleicht: „Keiner hört auf uns, weil wir arm sind. Deswegen mischen wir uns nicht ein und wählen nicht.“

Dann ist Folgendes möglich: Weil sich diese Menschen nicht einmischen und nicht wählen, wird wirklich weniger auf sie geachtet. Und es wird weniger für diese Menschen getan.

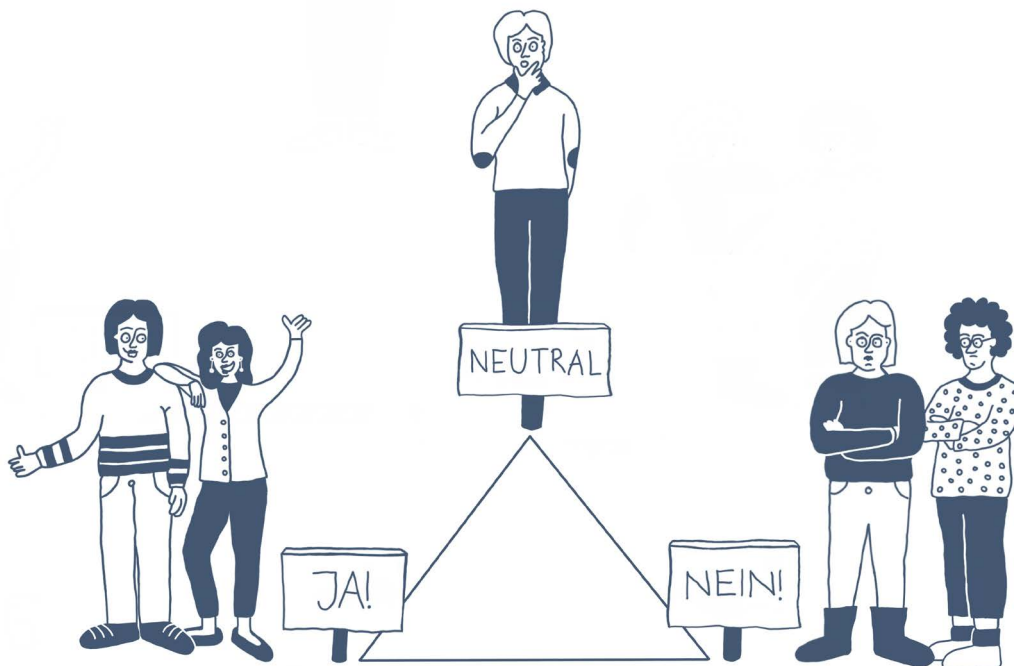
Demokratie braucht viele Menschen, die mitreden, sich einmischen und mitentscheiden.

Vielleicht denken Sie: „Allein kann ich nichts verändern.“ Sie können sich aber mit anderen Menschen zusammentun. Vielleicht ändert sich dann etwas.

Aus „Einfach Politik: Einmischen. Mitentscheiden“

Dieser Teil dauert ca. 40 Minuten.

Teil 3: Drei-Ecken-Diskussion zu Wahlthemen



Zu einer Wahl treten viele Parteien an.
Sie vertreten verschiedene politische Positionen.

Manchmal ist es schwierig, zu entscheiden:

- Welche Themen sind mir wichtig für die Wahl?
- Welche Partei vertritt meine Meinung?
- Welche Partei möchte ich wählen?

Die Drei-Ecken-Diskussion regt dazu an, über die eigene Meinung nachzudenken:

- Was ist mir wichtig für die Wahl?
- Wie stehe ich zu den Wahlthemen?

So kann man entscheiden, welche Parteien der eigenen Meinung nahestehen.
Dafür spielt die Gruppe den Wahl-O-Mat bzw. Teile des Wahl-O-Mat.
Die Teilnehmenden positionieren sich zu wichtigen Themen im Wahlkampf
Sie überprüfen, wie die Parteien sich dazu positionieren.
Sie überlegen, wie sie sich weiter über die Parteien informieren, die sie interessieren.

Teil 3: Drei-Ecken-Diskussion zu Wahlthemen

Ablauf

Zum Abschluss des Workshops stehen die Themen der bevorstehenden Wahl im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden überlegen sich, welche Meinung sie zu den Wahlthemen vertreten.

- ➞ Vorab bereitet die Moderation den Raum vor. Sie bringt im Raum drei Schilder (s. Anhang, S. 75-77) an. Damit wird die Meinung der Teilnehmenden erfragt. Auf den Schildern steht folgendes:
 - ➞ Ich stimme zu.
 - ➞ Ich stimme nicht zu.
 - ➞ Hier bin ich neutral oder unentschieden.

- ➞ Die Moderation erklärt die Methode anhand eines Bildes (s. Anhang, S. 74). In der Übung positioniert sich die Gruppe zu den Thesen im Wahl-O-Mat je nach ihrer Meinung in verschiedenen Ecken des Raumes.

Hinweis: Unter www.wahl-o-mat.de finden Sie ca. vier Wochen vor einer Landtags-, Bundestags- oder Europawahl den dazugehörigen Wahl-O-Mat. Dieser enthält 38 politische Thesen aus dem aktuellen Wahlkampf. Sie haben zum Beispiel etwas mit den Themen Schulbildung, Arbeit oder Klimaschutz zu tun. Etwa: „Bei Bundestagswahlen sollen auch Jugendliche ab 16 Jahren wählen dürfen.“

Wahl-O-Mat®
Bundestagswahl 2021

3/38 Wählen ab 16

Bei Bundestagswahlen sollen auch Jugendliche ab 16 Jahren wählen dürfen.

stimme zu neutral stimme nicht zu

These überspringen →

Sie können den Wahl-O-Mat für diese Übung live mit der Gruppe spielen und gemeinsam die Thesen des Wahl-O-Mat zur jeweiligen Wahl beantworten.

Wenn die Gruppe bestimmte Themen besonders wichtig findet, kann die Moderation nur Thesen aus diesem Themenbereich auswählen. Um herauszufinden, welche Themen die Gruppe interessieren, hilft Übung 3 aus dem zweiten Modul.

- ➞ Als erstes startet die Moderation den Wahl-O-Mat. Sie liest nacheinander alle bzw. ausgewählte Thesen aus dem Wahl-O-Mat vor. Diese Thesen können aus dem Wahl-O-Mat zu jeweiligen Landtags-, Bundestags- oder Europawahl entnommen werden.
- ➞ Fragen zu den Thesen werden besprochen.
- ➞ Die Teilnehmenden verteilen sich zu jeder Aussage im Raum. Sie können sich bei jeder Aussage zu dem Schild stellen, das zu ihrer eigenen Meinung passt. Die Workshopleitung fragt die Teilnehmenden, warum sie sich so hingestellt haben.
- ➞ Nachdem verschiedene Meinungen erklärt wurden, können die Teilnehmenden ihre Position nochmal verändern. Anschließend gibt die Moderation die Position im Wahl-O-Mat ein, die am meisten vertreten wurde.
- ➞ Dann liest die Moderation die nächste These vor und die Teilnehmenden können sich neu positionieren.
- ➞ Außerdem werden die Meinungen der Teilnehmenden aufgeschrieben, zum Beispiel auf einer Tafel.
- ➞ Im Wahl-O-Mat kann die Gruppe anschließend Themen gewichten und Parteien auswählen, die sie besonders interessieren.
- ➞ Danach gelangt die Gruppe auf die Ergebnisseite. Unter dem Reiter „Parteienvergleich“ kann sie auswählen, welche Parteien sie besonders interessieren und schauen, wie sich diese Parteien zu den wichtigen Themen positionieren.

Achtung: Der Wahl-O-Mat nutzt 38 Thesen, um ein Ergebnis zu zeigen, das die Parteien gut voneinander unterscheidet. Werden nur einzelne Thesen beantwortet, erhält man kein aussagekräftiges Ergebnis.

Am Ende der Diskussion werden die folgenden Fragen diskutiert:

- ➞ Welche Themen sind mir besonders wichtig bei einer Wahl?
- ➞ Welche Themen haben für meine Entscheidung gefehlt?
- ➞ Was wäre wichtig, um politisch mitbestimmen zu können?
- ➞ Wo kann man sich gut über die Parteien informieren?

Dieser Teil dauert ca. 30 Minuten.

Teil 3: Drei-Ecken-Diskussion zu Wahlthemen

Die Gruppe will mehr über die Parteien erfahren?

Viele Parteien bieten ihre Wahlprogramme auch in Leichter Sprache an. Dort können Sie mehr über die Parteien erfahren.

Unter <https://www.bpb.de/lernen/angebote/wahl-o-mat-im-unterricht/> finden Sie viele Angebote, um sich mit den Parteien zu beschäftigen. Vielleicht richten Sie eine Wahl-O-Mat-Ecke ein mit einem PC und Zugang zum Wahl-O-Mat sowie Info-Materialien zur Wahl.

Mehr über Wahlen erfahren Sie in Einfacher Sprache bei „Einfach Politik“. Zum Beispiel in den [Online-Materialien zur Bundestagswahl](#). Oder im [„Einfach Politik“-Lexikon](#).

Auch der Bundeswahlleiter erklärt in Leichter Sprache, wie die Bundestagswahl und die Europawahl funktionieren: <https://www.bundeswahlleiter.de/info/leichte-sprache.html>

Die Wahlhilfe der bpb zeigt interaktiv, wie Wählen funktioniert: <https://wahlhilfe.bpb.de/>

Das Wahlbingo liefert Argumente gegen das Nichtwählen: <https://wahlbingo.bpb.de/>

Worauf muss man achten?

Manche Menschen haben mit dem Thema „Politische Mitbestimmung“ schlechte Erfahrungen gemacht. Wenn im Workshop darüber gesprochen wird, kann das negative Gefühle bei den Teilnehmenden auslösen. Deshalb muss man sehr sensibel mit diesen Themen umgehen. Die Moderation sollte darauf achten, dass alle etwas erzählen können, wenn sie es möchten.

Es ist auch wichtig, dass alle Teilnehmenden alle Schritte gut verstehen. Deswegen ist es wichtig, die Methoden und Materialien verständlich zu erklären. Die Methoden können vorher getestet werden.

Checkliste

Welche Materialien brauchen Sie?

Teil 1: Comic und Diskussion

- Ablauf des Workshops (s. Anhang, S. 68)
- Bilder zur Methode Comic und Gruppendiskussion (s. Anhang, S. 69)
- Comic „Politische Mitbestimmung“ (s. Anhang, S. 70)
- Reflexionsfragen zum Comic (s. Anhang, S. 71)

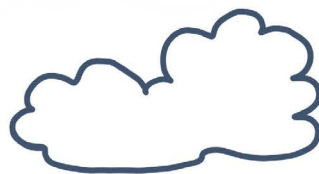
Teil 2: Diskussion mit der Kugellagermethode

- Bild zur Methode „Kugellager“ (s. Anhang, S. 72)
- Aussagen „Was denkst du über Wahlen?“ (s. Anhang, S. 73)

Teil 3: Drei-Ecken-Diskussion zu Wahlthemen

- Bild zur Methode „Drei-Ecken-Diskussion“ (s. Anhang, S. 74)
- Schilder zur Meinungsabfrage (s. Anhang, S. 75-77)
- Laptop, Beamer o.ä., um den Wahl-O-Mat zu spielen
- Website www.wahl-o-mat.de

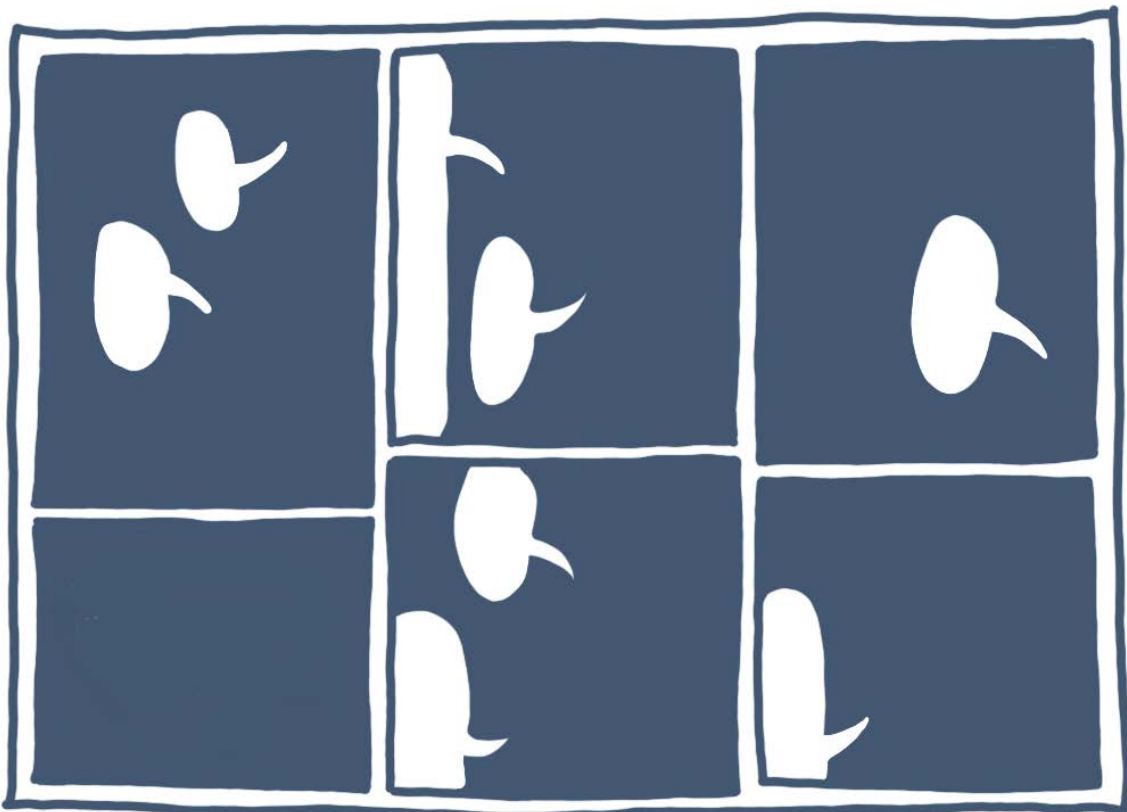
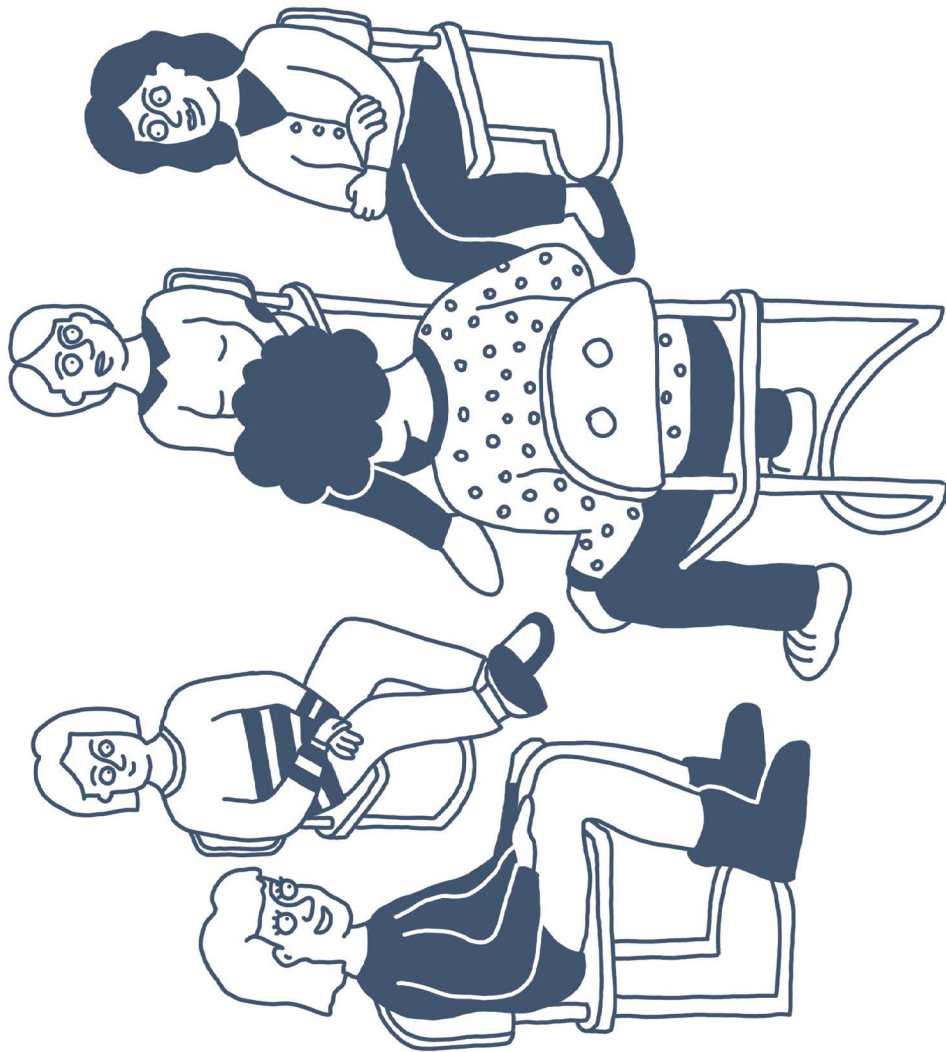
3 Gruppendiskussion über Wahlthemen

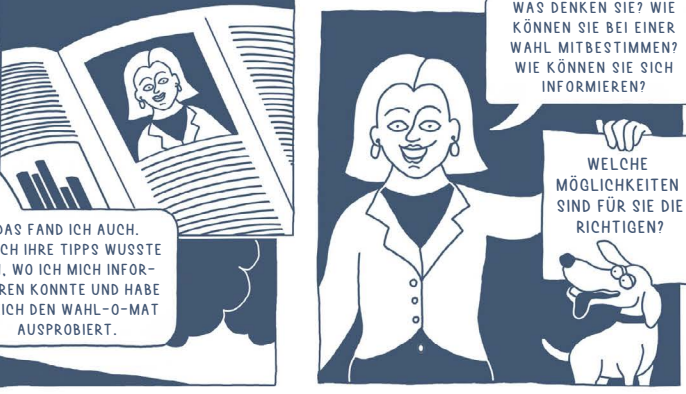


2 Kugellager zu Wahlen



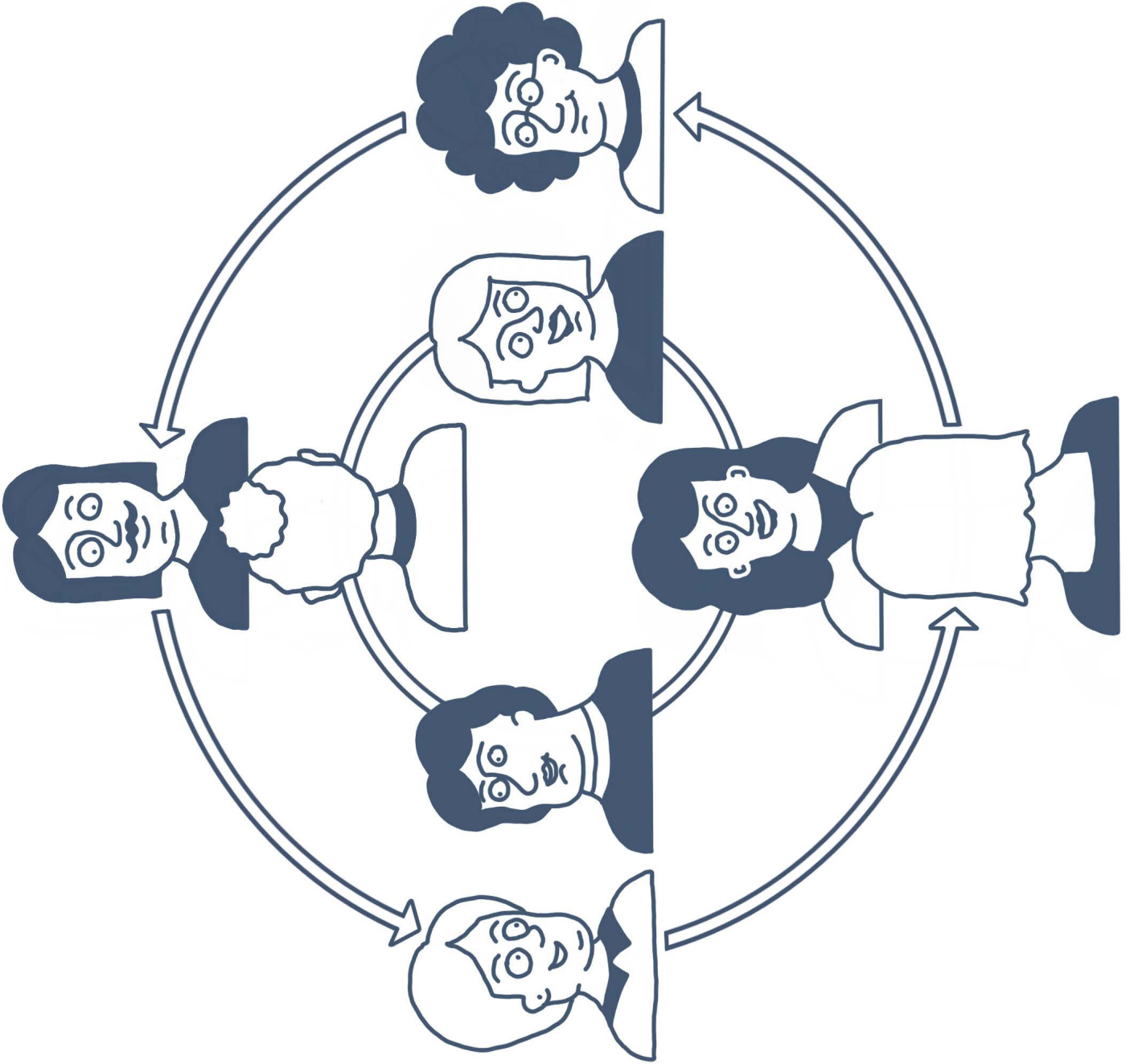
1 Comic und Diskussion





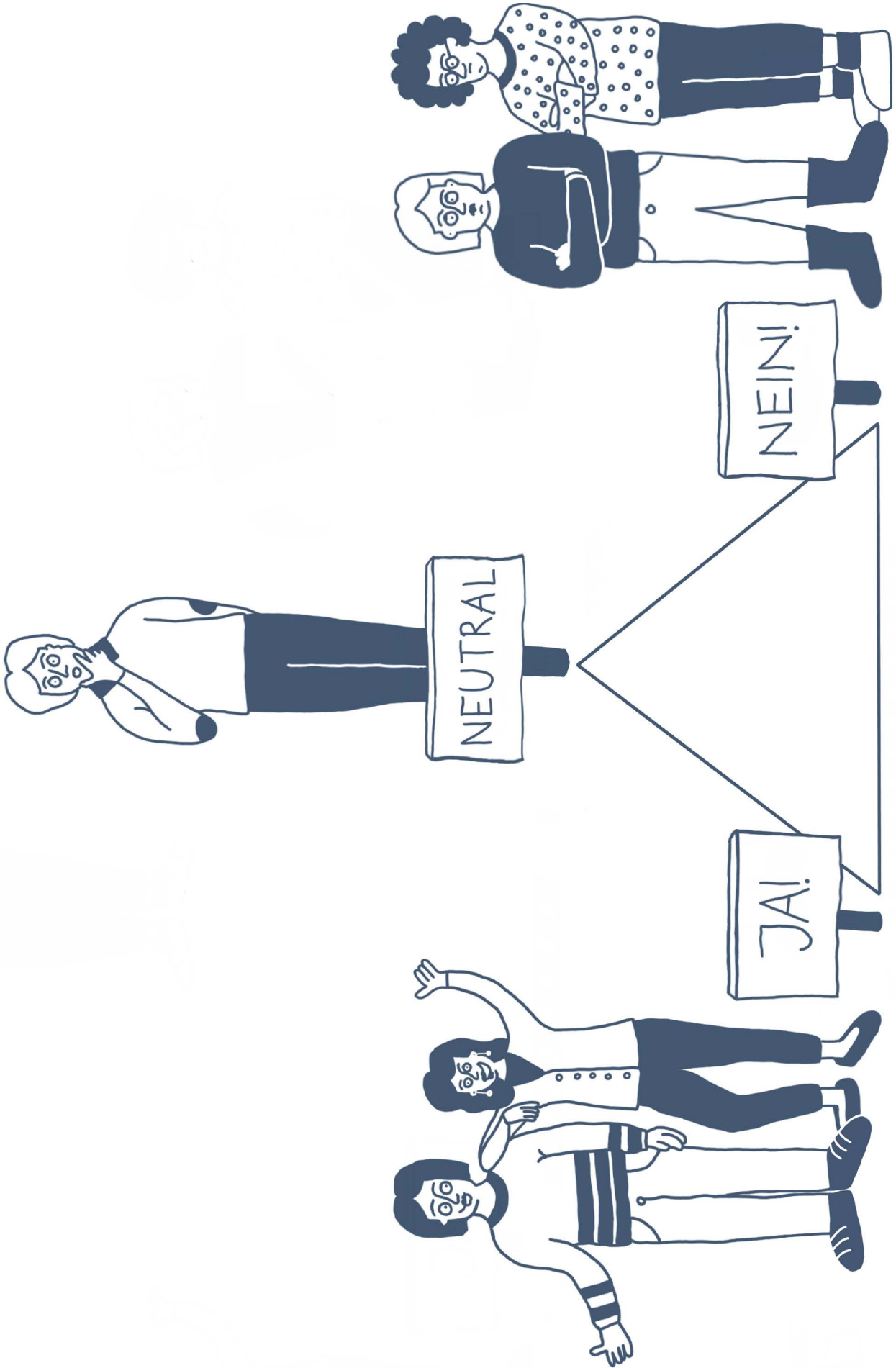
Reflexionsfragen zum Comic

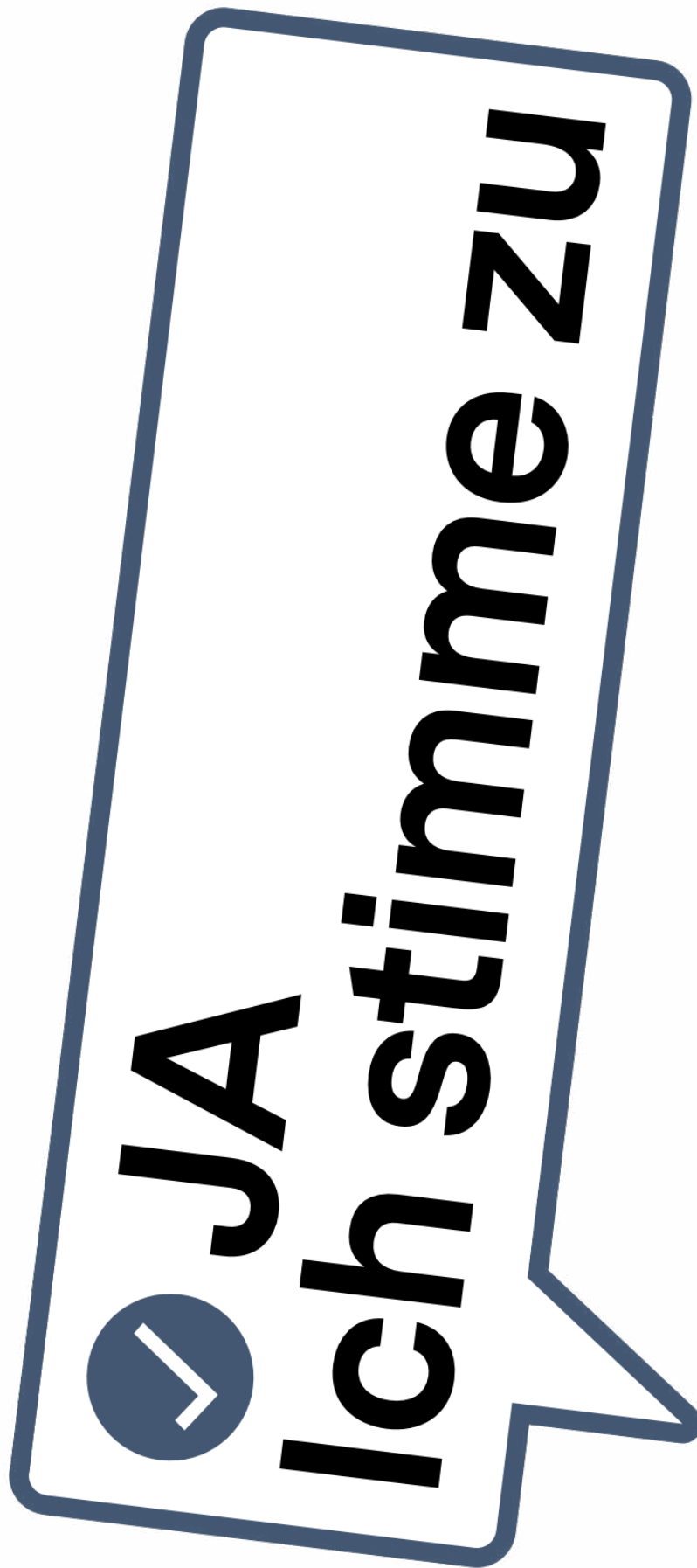
1. Haben Sie schon ähnliche Situationen erlebt?
2. Wie kann man bei einer Wahl mitbestimmen?
3. Wo informieren Sie sich vor einer Wahl?
4. Was denken Sie: Wie kann man seine Meinung stärker einbringen?



Aussagen „Was denkst du über Wahlen?“

- ➞ Es ist wichtig, dass viele Menschen wählen gehen.
- ➞ Mit meiner Stimme kann ich die Gesellschaft mitgestalten.
- ➞ Wenn ich nicht wählen gehe, darf ich danach auch nicht meckern.
- ➞ Es macht keinen Unterschied, wen man wählt.
- ➞ Wenn niemand wählen geht, ist das auch egal.







– NEUTRAL
Hier bin ich
unentschieden

Informationen für Einrichtungen

Herzliche Einladung zur Nutzung der Workshop-Reihe:

Wahlen: Einfach mitmachen und mitdiskutieren

Manche Menschen haben in ihrem bisherigen Leben wenig über Politik erfahren. Oder sie haben bisher schlechte Erfahrungen gemacht, weil sie wenig mitbestimmen durften. Sie wissen deshalb nicht, dass alle das Recht haben, Politik mitzubestimmen und mitzugestalten. Eine Barriere kann dabei eine schwer verständliche Sprache sein.

In ihrer Einrichtung arbeiten oder wohnen Menschen, auf die das zutrifft?

Diese Workshop-Reihe bietet Ihnen die Möglichkeit, für die Menschen in ihrer Einrichtung ein einfaches politisches Bildungsangebot zu schaffen. Im Rahmen des Workshops können Menschen über Politik und Mitbestimmung ins Gespräch kommen. Im Vorfeld von Wahlen können sie sich über Themen des Wahlkampfes austauschen und überlegen, wie sie eine Wahlentscheidung treffen.

In der Workshop-Reihe lernen die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten kennen, wie sie im Alltag und bei politischen Themen mitbestimmen können. Sie lernen von ganz alltäglichen Situationen bis hin zur Beteiligung durch Wahlen, eigene Handlungsmöglichkeiten zu nutzen. Außerdem kommen sie über Themen im Wahlkampf und eigene Gedanken und politische Meinungen ins Gespräch.

Die Workshop-Reihe richtet sich an Erwachsene, die schwere Texte schlecht verstehen können. Sie besteht aus insgesamt 3 Workshops. Diese können entweder aufeinander aufbauend durchgeführt werden oder auch einzeln genutzt werden.

Ziele der einzelnen Workshops:

Workshop 1: Thema: Selbstwirksamkeit

Die Teilnehmenden erfahren, dass sie selbst Dinge verändern und bewirken können.

Workshop 2: Thema Mitbestimmung

Die Teilnehmenden erkennen, dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben. Sie wissen, dass es Möglichkeiten für Mitbestimmung gibt.

Workshop 3: Thema Wahlen

Die Teilnehmenden wissen, wie sie sich über Wahlen informieren können und positionieren sich zu aktuellen Wahlkampfthemen.

Für jeden Workshop sollten ca. 90 Minuten eingeplant werden.

Die Workshops sind für Gruppen mit ca. 8-10 Teilnehmenden gedacht.

In der Handreichung wird kleinschrittig die Durchführung der Workshops erklärt, so dass diese von Mitarbeitenden Ihrer Einrichtung leicht durchzuführen sind.

Einladung für Teilnehmende

Wahlen: Einfach Mitmachen und Mitdiskutieren



Sie wollen bei
Politik mitbestimmen
und mitgestalten?

Ja, aber **WIE**?

Unsere Workshop-Reihe
soll dabei helfen.

WARUM gibt es
diese Workshops?

Manche haben bei Wahlen
schlechte Erfahrungen gemacht.
Oder wissen nicht, wo man sich
informieren kann oder wissen nicht,
wie man mitbestimmen kann.

Um **WAS** geht
es konkret?

Es sind 3 Workshops.
Es geht um die Themen oder Fragen:
- Was ist mir wichtig und was
kann ich bewirken?
- Wobei möchte ich mitbestimmen?
- Was bringt wählen und woher
weiß ich, wen ich wählen will?
Jeder Workshop dauert ungefähr
90 Minuten.

WER kann an
den Workshops
teilnehmen?

Alle können mitmachen.
Auch Menschen, die in Institutionen
arbeiten oder wohnen. Es können
8 bis 10 Menschen teilnehmen.

Sie haben Lust sich zu informieren oder mehr
mitzubestimmen? Dann nutzen Sie doch dieses
Workshop-Angebot. Die Materialien erklären
Politik in einer einfachen Sprache. Sie sind
herzlich eingeladen teilzunehmen!



Impressum

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn © 2023

Verantwortlich gemäß § 55 RStV: Thorsten Schilling

Redaktion

Lea Schrenk

Pamela Brandt

Konzept

Dr.in Anne Goldbach

Nico Leonhardt

Prof.in Dr.in Saskia Schuppener

Getestet wurde das Material von den Bildungs- und Inklusionsreferent/-innen Beate Schlothauer, Tom Hoffmann, Frank Pöschmann, Sebastian Wenzel & Steffen Martick.

Illustrationen

Nanette Henschke

Layout

3pc GmbH – Neue Kommunikation